

Anzeigenpreis:
für Einzeilmisde die Wettzette oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Pettzette 60 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Anstunfts- und Offertengebühr 25 Pfg.
Bei Klage - Erhebung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Aannahmeschluss 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumspartei.

Mr. 102

Ich bitte den Minister, den Wünschen des Abg. Traub über das Provinzialstudienkollegium nachzugeben. In einem rheinischen Gymnasium sind Werke eingeführt, die geordnet sind, nicht nur die religiösen Gefühle der katholischen Schüler zu verletzen, sondern auch den konfessionellen Frieden zu stören. Diese Bücher gehören auch zu den kulturkämpferischen Schriften, zu denen, die ungerecht fertigt die katholische Kirche bekämpfen. Es geht nicht an, wenn Vertreter des geistlichen Standes, die sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, als typische Fälle hingestellt werden. Man sollte aber auch diese Bücher nicht evangelischen Schülern in die Hände geben. Sowohl die evangelischen wie die katholischen Geistlichen hätten die Pflicht, gegen

Und hast so bitterli g'weint! —“
Bei jedem Senfenschnitt fielen die Salme mit
Leibem Haufen und Knistern zu Boden und bedekten

Im Jahre 1790...
Welt auf, das her...
Deutschland leide...
öffentliche Meinung...
bedeutenden Worts...
nachgegangen ist...
die Existenz und...
das in naheliegender...
nung steht: der Vor...
preise in der Korn...
geschichtliche Einie...
chinesischen Staats...
erhebende geför...
Personen) und gel...
das Volk), zu verlo...
Prüfen von einer...
schlechte einer V...
Zeitung gab...
dem Jahre 1800, d...
ner Exemplar von...
seum befindet, den...
men müssen.

Die Entwicklung...
dem Jahre 1600, d...
zeitung, der Zeit...
zunächst stöckend u...
der erhaltenden en...
hundert, auch auf...
rem Strome und...
ausfließen. Sowoh...
im deutschen Reich...
der Presse als auch...
und in dem Maße...
den geschickten...
sen, wirtschaftliche...
jeder einzelne das...
bilden. Zwar er...
diese öffentliche M...
für Ausdrucksmit...
Vermittlerin sein...
Ereignis in sich a...
Unannehmung von...
den Leser aninat...
das Wie des An...
dem Temperamen...
fers, mit Begeister...
keit zu überdecken...
sten und unfrucht...
auf demokratische...
rallische Anstalt, d...
richtet ist, die den...
dienenden Gließe

Reisebilder von...
Von bezaubernd...
Innere, dem abge...
von den spanische...
Mosentanz" genau...
zu fließen, ehe w...
Meter über dem...
vada, deren Sch...
blühten, am Ufer...
Man könnte Gran...
dann es gibt wohl...
herer Umgebung...
in Frühling und...
Balkone und Hö...
ganze Luft ist dur...
hat Granada seine...
Gauptstadt des et...
tenden Reiches wa...
gehen zur Verherr...
gründet hatten...
damals in der St...
gelehrte Schulen...
Moscheen befanden...
hene nur noch in...
umfassend die St...
76 000 Einwohner...
Mauren herrschte...
breitet, so vieles...
schwer geräuch. M...
Südpflanzen ist tr...
Natur und Kunst...
es einst war. Wo...
steht jetzt der f...
höfsten und Sch...
etwa 50 000 Eigen...
Wald wohnte, jet...
Gänschen, von G...
umgeben, den Be...
bietet ein hochint...
krummen, gewellte...
fern, von alten, ro...
men und Kuppeln...
gehende durch ein...
Blutes auf. Gan...
ist der ehemalige...
lebteste Straße. S...
sten Platz der S...
Mauren gefeiert...
die Auto da Fe's...
Zimmer wieder...
zu der größten Sel...
1218-1888 erbaut...
früheren Ställe...
Felsen gelegen...
Ehemals Zwingbu...
noch steht das de...
Baukunst. Der t...
Klingmauer verlos...
Umfang. Der Pa

Die Angriffe von außen, die auch in diesen Tagen hier erhoben worden sind, zusammen zu fassen. Ich richte an die Regierung die Bitte, die Einführung solcher Bücher nicht zu gestatten. Ein solches Verlangen ist uns vom zuständigen Provinzialschulkollegium abgelehnt worden. Ich möchte auch die Regierung bitten, eine Verfügung an die Provinzialschulkollegien zu erlassen, und die Einstellung dieser Bücher in die Schulbibliotheken zu untersagen. Ich bitte die Eltern, darauf zu achten, daß den Schülern nicht Zeitschriften in die Hände fallen, die einen ungünstigen Einfluß auf sie ausüben müssen. Solche Schriften sind in vielen preussischen Gymnasien verbreitet. Ihr Geist erinnert an das Programm der Sozialdemokratie. (Zuruf bei den Soz.) Sie (nach links) wollen keine Jugend, die an Vaterland und Gott Freude hat, die sich unterordnet unter die Autorität. Aus Liebe zum Vaterland müssen diese Verbreitungen bekämpft werden, aber auch aus Liebe zur Jugend. Der Minister möge alles tun, was in seinen Kräften steht, um diese Bewegung zu ersticken. (Weifall im Zentrum.)

Die Beratung des Kapitels Universität wurde abgebrochen, um morgen ihre Fortsetzung zu erfahren.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage war es am Donnerstag zunächst die medlenburgische Verfassungsfrage, welche einen geraden Teil der Beratungen in Anspruch nahm. Die Sozialdemokraten hatten einen Initiativantrag eingebracht, wonach der Bundesrat in den medlenburgischen Staaten das Reichswahlrecht einführen solle. Der Antrag war natürlich ganz ausföhrlos und wurde von keiner der bürgerlichen Parteien unterstützt.

Der Staatssekretär Dr. Delbrück wies ihn namens sämtlicher Bundesregierungen zurück, und der medlenburgische Gesandte Hr. v. Brandenstein tat dasselbe, insbesondere für die medlenburgische Regierung.

Den Standpunkt des Zentrums vertrat der Abg. Dr. Spahn, welcher den Reichstag für unzuständig erklärte. Daher müsse die Initiative vom Bundesrat ausgehen.

Die Konservativen verhielten sich überhaupt ablehnend, die Nationalliberalen wollten demnach einen eigenen Antrag einbringen. Am nächsten kamen noch die Freisinnigen dem sozialdemokratischen Standpunkt. Allein auch sie beschränkten sich auf allgemeine Resolutionsarten.

Als schließlich der Sozialdemokrat Herzfeld den Reichstag, wenn er nicht zu Taten schreite, eine Schwächhude nannte, wurde er vom Präsidententisch zur Ordnung gerufen.

Nach der Erledigung dieses Gegenstandes nahm das Haus noch die erste Lesung des Gesetzes über die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern vor, welches ohne Debatte an die Budgetkommission verwiesen wurde. Nach der ersten Beratung der Vorlage auf Schutz des menschlichen Lebens auf See vertagte sich das Haus.

Zum Schluß sorgten die Sozialdemokraten noch dadurch für einige Heiterkeit, daß sie einen Antrag stellten, die morgige Sitzung wegen des Maifeiertages ausfallen zu lassen. Natürlich verfiel der Antrag der Ablehnung. Morgen stehen kleine Anfragen und kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Aus den Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages legte am Donnerstag zunächst die Erörterung der auswärtigen Politik fort. Nach einer längeren Diskussion und einer vertraulichen Aussprache schloß die allgemeine Beratung. Der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung einer Ausweisungstabelle wurde abgelehnt, der Fonds für die deutschen Auslandsschulen bewilligt, ebenso der Rest des Etats und der Nachtragsetat mit den Forderungen für das Generalkonsulat für Albanien und das Konsulat für Mesib. In der sich anschließenden Beratung des Militäretats erkannte der Berichterstatter Regalla v. Bieberstein (konf.) an, daß der Etat mit größter Sparsamkeit aufgestellt sei. Der Mitberichterstatter gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Durchführung der großen Heeresvorlage mit größter Sorgfalt und ohne die geringsten Reibungen sich vollzogen habe. Der preussische Kriegsminister erklärte, er werde über die Art der Durchführung noch im Plenum berichten. Der Nachtragsetat fordert einen neuen Departementsdirektor für das Intendanturwesen. Es erfolgte eine besondere Aussprache über das Intendanturwesen und über die Presseabteilung, deren Wirksamkeit von verschiedenen Seiten scharf getadelt wurde. Schließlich wurde die diesbezügliche Mehrforderung gegen die Konservativen abgelehnt. Morgen Fortsetzung.

Die Sonntagsruhekommission des Reichstages nahm am Donnerstag ihre Beratungen wieder auf. Ministerialdirektor Dr. Caspar bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag, der den sonntäglich beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlingen regelmäßig einen freien Nachmittags in der Woche von 1 Uhr ab gewähren will. Es müßten zu dieser Frage doch erst Erhebungen angestellt werden. Ein Zentrumsmitglied beantragte, solchen Angehörten, die Sonntags beschäftigt werden, einen Urlaub von 8 Tagen im Jahre zu bewilligen. Ein Nationalliberaler empfahl folgenden Vermittlungsantrag: „Den sonntäglich beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlingen ist eine Entschädigung für die Sonntagsarbeit durch die Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche oder eines zusammenhängenden längeren Urlaubs zu leisten.“ Die weitere Ausgestaltung dieses wichtigen Punktes empfahl der Redner der zweiten Lesung vorzubehalten. Ein Antrag der Konservativen verlangte eine allgemeinere Fassung. Es soll einfach bestimmt werden, daß den sonntäglich beschäftigten Gehilfen und Lehrlingen regelmäßig ein Ersatz in Gestalt von Freizeit innerhalb der Woche zu gewähren sei. Dieser Antrag wurde angenommen, alle anderen abgelehnt. Dienstag Fortsetzung.

Die Reichstagskommission für das Gesetz zur Errichtung eines Kolonialgerichtshofs beendigte am Donnerstag ihre Beratungen. Von den 21 Mitgliedern waren nur 17 anwesend. Die Beschlüsse der ersten Lesung wurden durchweg aufrecht erhalten; ein Antrag, in dem Hauptstreitpunkte die Regierungsvorlage wiederherzustellen und Berlin zum Sitz des Kolonialgerichtshofs zu bestimmen, wurde mit 14 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei Hamburg. Dann stellte die Kommission den Bericht fest.

Deutschland.

Der Schulantrag des Zentrums im Abgeordnetenhaus ist jetzt in folgender Fassung gestellt worden: „Die Regierung zu erlassen, 1. Anordnungen zu treffen, wodurch die künstliche Einrichtung des Rektorensystems an Volksschulen, besonders auch durch Einführung der

Gemeinschaftserziehung beider Geschlechter verhindert wird; 2. auch bei Einführung des Rektorensystems die geistliche Ortschulaufsicht beizubehalten, solange nicht in anderer Weise das der Kirche gebührende Recht auf Mitaufsicht über den gesamten Unterricht in den Volksschulen sichergestellt ist.“

Bundesrat.

In der Sitzung des Bundesrats vom Donnerstag wurde über die Befragung von Stellen bei den Kaiserlichen Disziplinarbehörden sowie von Beamtenstellen bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Beschluß gefaßt. Der Vorlage betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie wurde die Zustimmung erteilt. Der Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen gelangte zur Annahme.

Die Haftpflicht der Eisenbahnen.

Der Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen ist soeben dem Bundesrat zur Beschlußfassung ausgegangen. Die Grundzüge der Vorlage besaßen sich sowohl mit den Personen- wie mit den Sachschäden, nehmen also eine erschöpfende Regelung der Materie in Aussicht. Es wird in den Bestimmungen zwischen Bahnen mit eigenem Bahnkörper und Bahnen in Straßen ohne einen solchen zu unterscheiden sein. Bezüglich der Haftung der Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen. Die Grundzüge lehnen sich im übrigen eng an das Reichshaftpflichtgesetz in der Fassung des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch an. Nur einzelne Bestimmungen (Ausgleich unter mehreren Haftpflichtigen) sind dem Automobilgesetz nachgebildet.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Zur Lage.

Während auf der einen Seite gemeldet wird, daß die Verwirklichung eines Waffenstillstandes zwischen den Amerikanern und den mexikanischen Regierungstruppen wie auch den Rebellen unmittelbar bevorstehe, verlautet aus Oaxaca, daß amerikanische Marineinfanterie in Salina Cruz gelandet worden ist, nachdem der amerikanische Befehlshaber gedroht hatte, er werde den Hafen beschießen lassen, falls die Mexikaner der Landung Widerstand entgegensetzen sollten. Nach anderen Meldungen sollen die Amerikaner Salina Cruz bombardiert haben. Carranza hat den Vermittlungsvorschlag der VCE-Staaten angenommen, was als großer Fortschritt angesehen wird, obwohl die Kriegshandlungen nicht eingeschränkt werden. Bryan und die Vertreter der VCE-Staaten verneinen, daß offizielle Angebote einer europäischen Vermittlung erfolgt seien. Bryan erklärte, ihm seien nur drei Vermittler, Argentinien, Brasilien und Chile, bekannt. Man hofft, daß ein tatsächlicher Waffenstillstand zwischen der Parteien Mexikos folgt, womit zum erstenmal seit der vier Jahren wirft Frieden in Mexiko herrschen würde.

Die Nachrichten über die schwindende Macht Huertas mehrten sich. Gerüchte aus Veracruz berichten sogar, daß Bestrebungen, Huerta abzuwerfen, im Gange seien. Der Central News wird aus Veracruz gemeldet, es verlautet, daß der britische Gesandte Carden den Präsidenten Huerta namens dre mexikanischen Regierung informierte, daß nichts außer seinem Rücktritt den Erfordernissen der Lage entsprechen oder Frieden bringen könne. Ein her-

vorragender Diplomat lehnte es ab, diese Behauptung zu bestätigen oder zu dementieren. Es heißt jetzt, daß Huerta nur noch auf möglichst gute Bedingungen warte, und daß er enorme Geldsummen bei europäischen und amerikanischen Trustgesellschaften angelagert und Schritte zur schleunigen Abreise getroffen habe.

Huerta und die Rebellen.

Luigi Bargini telegraphiert dem Mailänder Corriere della Sera aus Mexiko: Verschiedene Rebellenführer haben mit der Regierung Frieden geschlossen, andere stehen in Unterhandlungen mit ihr, der Schwerpunkt aber liegt in dem Verhalten der von General Villa geführten Rebellen Nord-Mexikos, und in dieser Hinsicht sind pessimistische Anschauungen am Platze. Zwar hat Huerta immer noch das Heer für sich, das angesichts der Unbeweglichkeit Nord-Mexikos mit neuer Kraft den Kampf gegen die Aufständischen im Innern auszunehmen im Begriffe ist, und es sind jedenfalls furchtbare innere Kämpfe voranzuföhren, aber Mexiko besitzt eine ungeborene Widerstandskraft. Die Finanzkräfte schädigt weit mehr die Fremden, welche die Besitzer der Banken, Fabriken und Handelshäuser sind, als die Einheimischen. Uebrigens herrscht augenblicklich in der Hauptstadt vollkommene Ruhe. Theater und Kinos sind sehr gut besucht. Sonderausgaben der Tagesblätter machten den Vermittlungsvorschlag der südamerikanischen Republiken bekannt. Die Nachricht wurde allgemein mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und erweckt die Hoffnung auf einen Zusammenstoß der lateinischen Republiken Amerikas als Gegengewicht gegen die übermächtig werdende nordamerikanische Union.

Aus aller Welt.

Rom, 30. April. In der Umgebung von Catania wurde heute ein heftiger Erdstoß verspürt. Gleichzeitig begann der Atna seine Tätigkeit. Er schleuderte glühende Lava heraus. Die Eruptionen waren von unterirdischem Geräusch begleitet.

Petersburg, 30. April. Das Kriegsgericht in Irkutsk hat 7 Mörder, darunter einen 17jährigen, zum Tode verurteilt.

Krasnojarsk (Sibirien), 30. April. Vor dem Kriegsgericht begann heute die Verhandlung gegen den Mörder Chalezky, der 12 Frauen ermordet hat.

Provinzielles.

Rüdinghausen, 29. April. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf der Bahnhofstraße. Dort waren Fuhrleute einer hiesigen Expeditionsfirma damit beschäftigt, Möbel auf zwei bereitstehende Wagen zu verladen. Der vordere Wagen war schon etwas abgefahren, als die Pferde des hinteren Möbelwagens rasch anzogen und in den ersten hineinfielen. Der Bergmann Anton Sander, der sich zwischen den beiden Möbelwagen befand, erlitt lt. Vtd. Btg. schwere Quetschungen, die seinen Tod zur Folge hatten. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Marl, 28. April. Der 30 Jahre alte Bergmann Anton Inhester von hier, geriet heute morgen gegen 7 Uhr auf Bege Schlägel und Eisen 3-4 in Lungenhochum unter herabfallenden

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil als selbsttätige Waschmittel

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Frein v. Spätigen.

45 (Nachdruck verboten.)

Und weshalb legte es Fräulein Wehring darauf an, den einzigen Freund zu verunglimpfen? Welche Gründe hatte sie? War das Eiferhuch? War das die Rache einer Verwundeten? — „Ich weiß deren noch mehr!“ stand wirklich in jenem Briefe. War sie selbst vielleicht damit gemeint? Hatte Winfried Leonberg auch mit ihr gespielt, sie nach Rattenfängerart in den Zauber seiner Persönlichkeit verstrickt?

Nein, sie wollte diesen Verdacht nicht in sich aufkommen lassen. Schon der bloße Gedanke daran schmerzte. Und sicher war alles Zug und Zug was jenes Mädchen ihr geschrieben hatte. Was immer sich auch zwischen den Beiden zgetragen und zum Bruch geführt haben mochte — Winfried Leonberg blieb in ihren Augen ein tadelloser Charakter, ein Mann ohne Flecken und ohne Fehl. All ihre Gerechtigkeitsempfinden lehnte sich heftig gegen die erschrocken stark aufgetragenen Beschuldigungen auf.

„Rattenfänger!“ Ja, wenn er tatsächlich jene Kraft besaß, die ihm die Leute andichteten, den Zauber, der die Herzen bindet — war er der erste den die Natur einmal in ihrer Gebelanne mit solchen Vorzügen ausgestattet hatte?

Und wer durfte ihm verbieten, sich dieser Vorzüge zu bedienen, wenn es galt, die armen Kranken, die in ihm ihren letzten Retter sahen, aufzurichten und zu beleben? Vielleicht wachte er selbst nicht einmal etwas davon, welche Macht ihm angedeihen war, über die zarten schmiegsamen Gemüter, die sich in ihrer Lebensnot an ihn klammerten? Nein, nie wollte sie vnebel oder gar

schlecht von ihm denken. Wenn nur diese seltsame, törichte Furcht vor dem Wiedersehen nicht wäre! Sie wußte selbst nicht, wie das kam; aber jedesmal schlug ihr Herz heftiger, wenn sie sich vorstellte, daß er wieder über die Schwelle ihres Elternhauses treten sollte.

„Aber, Bibi, was stehst Du denn dort so welibergessen? Der Wasserfessel brodelst doch rein nutzlos! Kein Mensch trinkt mehr Tee! Komm, setze Dich hierher zu Papa oder besser — hole ihm den Baby herab; ich werde inzwischen den Brief an unseren Professor schreiben. Es vergehen doch immer noch ein paar Tage, ehe er in K... abkömmt.“ — Vivian schrad zusammen und erglühend trat sie von der Teemaschine zurück. — Gräfin Loti hatte das Zimmer verlassen.

Der König war nicht unbedingt erkrankt — Eine doppelseitige Lungenentzündung, die nach einem höchstigen Infektionsanfall aufgetreten war bedrohte das Leben des greisen, 67jährigen Monarchen.

Täglich brachten die Zeitungen ausführliche, von den Leibarzten unterschriebene Bulletin, während die Korridore und Antikamers des königlichen Residenzschlosses nicht leer wurden von Militär- und hohen Staatsbeamten, die sich sorgenvoll nach dem Befinden des Landesherren erkundigten.

Nach einer besonders unruhigen Nacht schien eine Verschlimmerung eingetreten zu sein, die das Schlimmste befürchtete ließ. Die Königin, erzählte man sich flüsternd, habe das Krankenzimmer ihres Gemahls noch keinen Augenblick verlassen, sie habe soeben nach Antonin Vorhängen gefaßt, die am Hofe das größte Vertrauen besaßen.

„Ihre Majestät wünscht jedenfalls, daß noch ein hervorragender Mediziner aus Berlin hinzugezogen werden soll,“ meinte der Hofmarschall, der die mutmaßlichen Wünsche der hohen Frau als private Befehle zu nehmen gewohnt war.

„Wozu diese Zeitverschwendung? Wir haben doch hier an unserer Unberücktheit, Gott Lob, tüchtige Kräfte, gab ein kleiner bieder Präsident etwas rechthaberisch zurück.“

„Im — Wen den? Meinen Sie vielleicht?“ Die Stimme des Hofmarschalls klang etwas gereizt.

„Hil! — Die Oberhofmeisterin!“

„Na, von diesem Gesicht, das einem Buch mit sieben Siegeln gleicht, ist nie das Mindeste abzulesen,“ meinte ein anderer. Inzwischen hatten die im großen Empfangssaale versammelten Personen sich in Position gestellt. Der Leibarzt des Königs, Geh. Ober-Medizinalrat Dr. v. Klausthal, Erzengel, eine ungemein distinktierte Erscheinung, folgte mit einem jüngeren ärztlichen Kollegen der Dame auf dem Fuße.

Aller Augen hingen gespannt an ihren Lippen, die Baronin grüßte freundlich nach allen Seiten und trat ohne jemanden anzusprechen, in eine Fenster-Nische: Dort sagte sie zu den Herren:

„Ich bin von Ihrer Majestät beauftragt, Erzengel um die Berufung einer ärztlichen Autorität zu bitten. Die Verdienste Euer Erzengels sind beiden Majestäten zu bekannt, als daß Eure Erzengel in dieser Berufung einen Mangel an Vertrauen erlösigen dürfte. In diesem Falle erfordert eben die schwere Erkrankung Seiner Majestät alle nur erdenklichen Vorkehrungsmaßregeln.“

„O, bitte, Erzengel,“ versicherte der Leibarzt zuvorkommend. „Wir haben den Fall bereits erwogen. Es dürfte sicher die Billigung Ihrer Majestäten finden, wenn sofort nach Berlin telegraphiert wird und Professor —“

„Mein, bitte, nicht, Erzengel.“ Ich glaube versichern zu können, daß diese Maßregel Ihrer Majestät Billigung nicht finden wird,“ entgegnete Baronin Vorhängen zisch. Ihre Majestät sprach von einem hiesigen Arzt, von Professor von Leonberg, Erzengel.

„Leonberg?“ Um die Lippen des alten Herrn zuckten Spott und Veringschätzung.

„Ja, gewiß, Leonberg,“ deutete die Baronin Vorhängen in ihrer kühlen Art. „Ihre Majestät hält große Stücke auf den jungen Mediziner. Ich darf daher wohl bitten, Erzengel, die erforderlichen Schritte zur Berufung des Herrn Professor von Leonberg so rasch als möglich einzuleiten.“

Und ohne Antwort abzuwarten rannte die Oberhofmeisterin sich abermals grüßend nach allen Seiten verneigend hinaus.

In Professor von Leonbergs Arbeitszimmer schritt ein junger Mann auf und ab; er schien erregt und ungeduldig. Er sah wiederholt nach der Uhr und trat dann ans Fenster, um flüsternd Blickes in das dicke Schneetreiben hinauszuflarren.

Der mittelhohen gedrungene Gestalt mit den schräg ablaufenden, ziemlich massigen Schultern konnte auch der gut gearbeitete, dunkelbraune Gehviertel nicht das seinem Träger wahrhaftig sehr erwünschte Gepräge äußerer Bornehmheit geben.

Fortsetzung folgt.



Von Heino Bollinger, Leipzig.

die Einzelbestimmtheiten, ihr Sonderorgan wie ihre Gesamtperson sein, in dem die Zeitung jedes kleinste Ereignis in sich aufnimmt, in sich die Arbeit einer Ansammlung von einzelnen Individuen anhäuft und dem Leser zwinzt, seine Gedanken auf das Was und das Wie des Inhaltes einzustellen und, je nach dem Temperament des Schriftstellers und des Lesers, mit Vereinerung, Interesse oder Gleichgültigkeit zu überdecken. Denn die Presse ist, im weitesten und ursprünglichsten Sinne eine Organisation auf demokratischer Grundlage ebenso wie eine moralische Instanz, deren Streben auf das Ganze gerichtet ist, die den einzelnen einzureißen und zum dienenden Gliede zu machen sucht. Obgleich die

Die Flugmaschine der Zukunft.

Der verlebene amerikanische Flugzeugkonstrukteur Wilbur Wright hat ein Testament hinterlassen, in dem er das ausdrückt, was auch andere Aviatiker empfinden: Daß nämlich die heutige Flugmaschine auf falscher Grundlage beruhe. In diesem Testament soll Wright genaue Angaben darüber gemacht haben, wie er sich die Flugmaschine der Zukunft vorstellt. Nach seiner Meinung wird der neue Flugzeugtyp völlig von der heutigen Flugmaschine abweichen, eines der Hauptmerkmale der heutigen Typen, der gleichende oder treibende Pro-

voller, werde dem Flugzug der Zukunft ganz fehlen. An die Stelle dieses Treibmittels werden stielartige Flügel treten, die nach dem Vorbild der Insektenflügel auf und nieder schwingen sollen. Wilbur Wright stützt seine Ideen auf die Beobachtungen des Insekten- und Vogelflugs. Nach seinen Beobachtungen führen die Flügel der Insekten und Vögel keine hebende Arbeit, sondern nur eine vorwärtstreibende Bewegung aus. Erst die Nachahmung dieser Flugbewegung werde, so schreibt er in seinem Testament, den Menschen zum völligen Beherrscher des Luftmeeres machen. Die neue Flugmaschine wird bedeutend schneller sein, als die heutige Maschine, da die Antriebskraft der Flügel weit größer sein wird, als die der Aufschrauben. Bei richtig konstruierten Flügeln trägt ein Quadratmeter Flügelfläche bei zwei Vibrationen des Flügels in der Sekunde 20 Kilogramm, bei drei Vibrationen 30 Kilogramm usw. Der größte Vorrath der künftigen Maschine werde aber in der Fähigkeit beruhen, mit jeder beliebigen Geschwindigkeit zu fliegen, also auch ganz langsam, was die heutigen Flugmaschinen nicht vermögen; sie wird auch vollständig stillstehen und senkrecht aufwärts und abwärts steigen können. Schwere Unfälle werden ausgeschlossen sein. Der Schwerpunkt wird so tief gelegt werden, daß ein Umkippen der Maschinen bei böigen Winden, ja selbst beim stärksten Sturm unmöglich sein soll. Und beim Versagen der Triebmaschine wird sich das Flugzeug - der Zukunft selbstthätig in einen Fallschirm verwandeln, der seine Insassen gefahrlos am Erdboden trägt. Wie es heißt, soll Orville Wright sich mit den Anschauungen seines Bruders vollständig identifizieren und eine nach diesen Plänen hergestellte Maschine bereits im Bau sein.

* Trier, 20. April. Als Nachfolger des verstorbenen Weihbischöfs Schrod ist Dr. Beder, Regens des Priesterseminars, in Aussicht genommen.

Besuch der amerikanischen Kardinäle in Rom.

Die drei Kardinäle in den Vereinigten Staaten, Erzbischof Gibbons von Baltimore, Erzbischof Harley von Newyork und Bischof O'Connell von Boston, werden, wie aus Rom berichtet wird, im Laufe des Mai dort eintreffen, um einen Besuch ad limina abzustatten. Die gleichzeitige Anwesenheit der drei Kirchenfürsten in Rom, die keine zufällige ist, wird Gelegenheit zu Besprechungen der Kardinäle mit dem heiligen Stuhl über alle den Katholizismus in Amerika betreffende Fragen bieten.

* Berlin, 29. April. Getreidebericht.

Infolge niedriger Notierungen an den Auslandsbörsen und umfangreichere Engagemententfaltungen im Zusammenhange mit dem warmen Wetter setzte Brotpreise in williger Haltung ein. Im weiteren Verlaufe aber war die Tendenz infolge von Deckungen etwas beseligt. Auch Hafer zeigte im Maiertin eine feste Haltung. Mais und Rüböl lagen ohne Geschäft. Wetter schön.

Verantwortlich für den allgemeinen Theil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklam- und Anzeigenteil: S. Temming. Notationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. **Sammtlich in Vocholt.**

II.

Reisebilder von Him von Winterfeldt.

Von bezauherndem Liebreiz ist die Fahrt ins Innere, dem allberühmten Granada entgegen, das von den spanischen Dichtern „ein Taurotropfen im Rosenkranz“ genannt worden ist. Noch hat die Bahn zu klettern, ehe wir es erreichen, denn es liegt 7000 Meter über dem Meere, am Fuße der Sierra Nevada, deren Schneehäupter wir schon vom See erblickten. Am Ufer des reichenden Genitflusses. Man könnte Granada auch die Rosenstadt nennen, denn es gibt wohl kaum eine Stadt, in deren näherer Umgebung so viele Rosen gedeihen. Alles ist in Frühling und im Sommer von Rosen umflutet, Balkone und Gasse, Terrassen und Mauern, die ganze Luft ist durchghebt von Rosenduft. Längst hat Granada seine Blüthezeit hinter sich, als es Rosenstadt des come a corria.

Schönheit. Prachtige Säle, Höfe mit aierlichen Säulenhallen, lausliche Gemächer, Gärten mit Springbrunnen, reichverzierte Balkone mit wundervollen Ausblicken wechseln ab. Farbige gemauerte Fontänen und tropfsteinartige Schwämme zieren Wände und Decken. Den Mittelpunkt bildet wohl der Khwioshof, der von Vögeckängen umgeben ist, die auf Marmorsäulen ruhen. In ihrer Mitte steht der von den spanischen Dichtern so viel befragte Löwenbrunnen, zwei Maffosterisalen, die auf zwölf Löwen aus schwarzem Marmor ruhen.

Jetzt noch, wo alles in toten Vergangenheits-
träumen vor uns liegt, stehen wir im Bann dieser
reichen maurischen Kultur. Wie mag es einst hier
gewesen sein, als noch frohes, äupiges Leben diesen
Brunnbau erfüllte, als er noch widerhallte von Ge-
sang und Saitenspiel, von Tanz und Grobtritt, als
aus verschwimmgnen Laubgängen und duftenden Ro-
senhecken die Nachtigallen ihre Lieder ertönen lie-
ßen, als rauschende Feste gefeiert wurden, das Was-
ser der Springbrunnen in marmorne Becken plä-
scherte, während der Mond die kunstvollen Bauten
in sein weisses Licht tauchte, aus dem sie wie Traum-
gestalten einer reichen Phantasie emporwuchsen!

Nach der weltentrückten Vergangenheitsabgeschiedenheit der Alhambra findet uns der nächste Morgen mitten im Gewirr unwirklichen orientalischen Lebens. Alles wimmelt, wohin wir blicken. Schon draußen auf der See von Tanger fängt es an. Konfigzierliche Gestalten sitzen und stehen gekrüppelnd und schreitend in den Booten und jagen in wilder Hast heran, als seien alle Dämonen des dunkeln Erdschicks hinter ihnen her. Braune Kerle in Fetz und Turban, mit falkigen weichen oder braunen Mänteln und gelben Saffianmantelfeln, die allerdings schon vielfach zum mindesten Farben der Salbtrauer angenommen haben. Mit einem wahrhaft vogelhausartigen Gemisch von Rufen und Anpreisungen werden wir begrüßt, einer sucht den anderen zu überhören.

Und inmitten dieser särmenden Menge von braunen Kerlen, von denen mindestens jeder Dritte zum Photographieren reizt, geht es auf holzgerigerten schmutzigen Wegen hinauf durch enge, von zahlreichen Torbögen überwölbte, von blauweißen Häusern eingefasste Straßen und Gassen, hinauf zur Kasbah, der hellen maurischen Zitadelle.

Das tollste Treiben dieser an wilder Ursprünglichkeit überreichen Stadt finden wir auf dem Markt vor ungefähr alles ausstellt, was das Herz eines Marokkaners begehrt. Und selbst wer mit Deines sagen konnte: „Ich habe gerochen alle Gerüche in dieser heißen Erdenküche“, wer in die Tiefen eines Transchiffes oder in die Spelunken einer äthiopischen Stadt hineingestiegen, der wird hier doch vielleicht noch einige neue Geruchnuancen konstatiren können.

Wettler strecken ihre bannnen, sehnigen Arme aus, alte Weiber bereiten arabische Speisen mit einem schaurig riechenden Oel. Fleisch, Früchte, Gemüse, alles liegt zu hohen Haufen geschichtet da, und zwischen diesen Schwären und unmittelbar benachbar-

ten Ansammlungen von Rehricht krabbeln nadte Kinder mit leuchtenden schwarzen Augen. Gaußler und Schlangenbeschwörer zeigen ihre Künste, ein wildes Gewirr von Lauten umtobt unsere Ohren.

Von einem Aussichtspunkte aus, dem Dach einer Kaserne, zu der wir freundlich Zutritt erhalten haben, blicken wir über das seltsame Gewirr von Kuppeln und Säulenh, über Berg und Meer. Das Hinten der gelbe Streifen Sandes grüßt wie ein kleiner Vorgeschnack der Wüste. Visionenengst sieht es aus auf diesem kleinen gelben Sandstreifen, Erinnerungen an eine nicht minder Höfliche Fahrt des Norddeutschen Lloyd im vorigen Jahre an die Wüstenstadt Akrotouan, um deren Mauern der Wüstenland weht, an langhinwallende Karawanen, die durch endloses Schweben ziehen, an den eintönig singenden Ruf des Muezzins, der von hoher Warte herab die Gläubigen zum Gebet ruft, an einsame Hundstuden der Kraber da draußen in der großen Leere, über die der Sonnenuntergang so schwerfällige Schatten legt.

Zwei Tage gleiten wir auf den endlosen Weiten des Ozeans Madeira entgegen.

Ein wunderbares Schauspiel bietet sich uns, die wir schon zu früher Stunde einem Sonnenanstrich über dem Ozeane zugeseht haben
Nüßig erglänzende Wolkensäume, ganze Symphonien von Farben, die sich in der erwachenden Flut spiegeln, während langsam immer gewaltiger die bergige Insel vor unseren Blicken emportaucht.
Von 1500 Meter hohen, pittoresken Bergen umrahmt, sieht sich die Stadt Funafuti, die Hauptstadt der fruchtbaren Insel mit ihren weißen Häusern und grünen Mauern, von mehreren tiefen Flüssen durchschnitten, amphitheatralisch an schroffen Felsen 200 Meter hoch hinauf, von der See aus zu schauen wie ein einziger subtropischer Garten im paradiesischer Lage.

Wagen führen uns durch die Stadt uns zum Park, zu der Kirche des Franziskanerklosters, denn sich ähnlich wie auf Malta eine Kapelle befindet mit 3000 in die Wände eingemauerten Schädeln. Dann geht es hinauf mit der Babirabbadin auf den ausschließberühmten Gipfel des Monte Torrore da Lucia, der 900 Meter hoch emporragt und einen bezaubernden Rundblick gewährt über die mit Naturschönheiten gesegnete Insel, die sich zu unseren Füßen breitet, umspült von den Wogen des ewigen Meeres. Die Mischfahrt erfolgt mit Dampfschiffen, einer Spezialität des Landes; wunderbar leicht gleitet es sich die steilen, mit übermündeten Gesteinsblöcken gespickten Straßen hinab.

Wieder umfängt uns die südlüche Nacht, als wir weiterfahren. Schattenshaft ragt Madetras Nilste empor, immer mehr sich entfernend. Wie Seide kristert das Wasser am Schiff entlang.

Lissabon, Portugals Hauptstadt, hat eine der schönsten Hafeneinfahrten der Welt. Mäuerlich steht sich das Bunte, von Kirchen überragte Gewirr von Häusern an den kahlen Felsen hinauf, bunte Segelschiffe mit den charakteristischen schiefen Masten und eine Fülle von Dampfern beleben den stromenden Hafen. Die im Jahr 1855 durch ein

furchtbares Erdbeben zerstörte Stadt ist in schöner Weise wieder aufgebaut. Und wenn auch die letzte Revolution manche Gebäude stark mitgenommen hat, so macht doch auch jetzt das Ganze einen imposanten Eindruck, zu dem allerdings auch die hügelige Lage und die unmittelbare Nachbarschaft des Meeres viel beiträgt. So bietet denn die mit Automobilen angetriebene Rundfahrt, die uns auch in die Umgebung hinausführt, eine Fülle des Sehenswerthen. Die unmittelbar an der Meeresküste gelegene Praca de Commercio mit ihren monumentalen Gebäuden, wo König Carlos und sein Sohn ermordet wurden, die Rua Aurea, die Straße der Goldschmiede, in der sich ein lebhaftes Geschäftleben entfaltet, die zahlreichen Kirchen auf den Höhen, die Avenida d'Albareda, wo sich die vornehme Welt beim Morio ein Stelldichein gibt, der botanische Garten, das alles zieht in rascher Folge an unseren Augen vorbei. Von den palmengeschmückten Aussichtsterrassen, die die Stadt krönen, schweift der Blick über Land und Meeresküst, über die Dutzende von Klöstern auf den Höhen, die jetzt als Kasernen und Waisenhäuser dienen. Dann geht es hinaus zu der prachtvollen Gotik des Klosters Belem mit dem kunstreichen Hof, der uns zurückversetzt in die Zeiten der Blüte, und schließlich über Berg und Thal zur Königsburg Cintra, die mit ihren Zinnen und Thürmen und Kuppeln von der steilen Höhe des Cap da Roca hinausschaut über den Ozean. Ein fester Zauber ruht über diesem alten Schloß der Braganças, über den blickenden Burgruinen und den schweren Thoren, über dem Park mit den herrlichen Beständen nordlicher Gärten und Gehölzen, zwischen denen Pinien, Ebern, Platanen, Kamelien, Azaleen und Rhododendren stippig gedeihen.

Noch einmal grüßt uns Spanien, bevor wir wieder in unseren Norden zurückkehren. Von dem kleinen Hafenplatz Villagarcia führt uns die Bahn nach einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Christenheit, nach Santiago de Compostella. Ueber all die 48 kirchlichen Gebäude, mit 228 Altären und 114 Glocken, die die Stadt ihr eigen nennt, ragt weit hinaus die in frühromantischem Stil erbaute Kathedrale, die infolge der zahlreichen bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein unternommenen Umbauten heutzutage den Eindruck eines Barockbaues macht. Natürlich können wir den übrigen Festlagstürmen dieser einzigartigen Kirchenstadt nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden, wohl aber suchen wir noch ein Stündchen zu erübrigen für die alten Klöster, vor allem für das noch aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster S. Francisco.

Einem in unseren nordischen Frühlingsmonat gehö-
 re, fährt, ihrem Ende entgegen. Eine Wagen-
 rundfahrt auf der Isle of Wight, eine Besichtigung
 von Rotterdam und Bang mit ihrem so charakter-
 istisch holländischen Leben, ein Ausflug nach den
 Badeorte Scheveningen, bis der Rotfandeleuch-
 turm uns wieder seinen Heimathafen entgegen-
 bracht und die Glodsballe Bremerhavens uns mit re-
 geln Eindrücken besangene Mittelmeerfahrer auf-
 nahm.

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM
die neue vorzügliche
2 1/2 Cigarette

Georg O. Jasmann, OS Dresden
Südöst. deutsche Cigarettenfabrik

A detailed illustration of a JSSAM cigarette pack, shown at an angle. The pack is dark with a light-colored label in the center that reads 'JSSAM CIGARETTEN'. The bottom of the pack features a row of white circular filters. A decorative swirl line connects the top of the pack to the word 'Cigarette' in the headline.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgironkonto.

Postscheckkonto Köln 11865

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



Druckarbeiten für Handel, Industrie und Privatbedarf

Adresskarten	Frachtbriele	Preis-Kurante
Anhänge-Etikette	Gesch.-Formulare	Programme
Anweisungen	Gratulationsbriefe	Prospekte
Arbeitsordnungen	Impressen jeder Art	Quittungen
Atteste	Jahresberichte	Rechnungen
Aviabriefe	Kontrakte	Rezepte
Aviakarten	Kuverts	Speisekarten
Begleitscheine	Lieferscheine	Statuten
Briefpapiere	Lohnlisten	Stimmzettel
Broschüren	Lohnzettel	Trauerbriefe
Diplome	Menüs	Trauerkarten
Einladungsbriefe	Mietverträge	Verlobungskarten
Einladungskarten	Mitgliedskarten	Visitenkarten
Empfangscheine	Mitteilungen	Warenverzeichnisse
Empfehlungskarten	Notas	Wechsel
Etikettes	Notizzettel	Weinkarten
Fabrikordnungen	Paketadressen	Werke
Fakturen	Plakate	Zirkulare
Festlieder	Postkarten	Zustell.-Urkunden

Buchdruckerei J. & A. Temming
Bocholt i. W.

Tapeten

Tausen Sie am allerbilligsten mit 40-50 Prozent Rabatt
also schon von 9 Pf. an per Rolle

bei **P. Fehling, Düsseldorf 14.**

Totes Kapital

ist jede Ware, die
lange auf Lager
liegt. Flotter Um-
satz wird durch
eine Anzeige im
Boch. Volksblatt
erzielt.



Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungs-
fähigkeit überzeugen, denn unsere als
vorzügl. bekannten Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel,
Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-,
Spielwaren und Haushaltsartikel
sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.
Reichhaltigster Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktiengesellschaft,
Eisenach 21

Laumanns
Myrtenblüten
Von Dr. **Tapphorn.**
Vom Traualtar
durchs Leben
Von P. **Dröber.**
Jedes in verschiedenem Aus-
gaben, ff. Ausstattung, ver-
schied. Einbände u. W. 1,50 an.
Verlag
A. Baumann, Dülmen.

Ich beschaffe fortgesetzt
f. Geschäfte, Industrie u. Gewerbe,
Landwirtschaften, Grundbesitz etc.
Käufer und Teilhaber
u. kann solche im ganzen deutschen
Reich jederzeit nachweisen.
Konrad Otto, Köln a. Rh.,
Durchgreif., v. gerichtl. vereid., Sach-
verf. a. xcel u. gut anerk. Vermittl.
Wer schnell verkaufen will
oder **Teilhaber sucht**,
verf. meinen unverbindl. Versuch.

Unser neues Bett
hochl. rot, d. d. Daun.-Coper, 1/2schl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen in 20 Pfd.
neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett
Mk. 83.—, dasselbe Gebett mit Daun-
deckbett Mk. 35.—, Herrschall. Daun-
bett Mk. 40.—, Zachtl. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Katal. frel. 15000 Kund.
Blüter & Co., Bett-
fabrik, Jena 50, Markt.



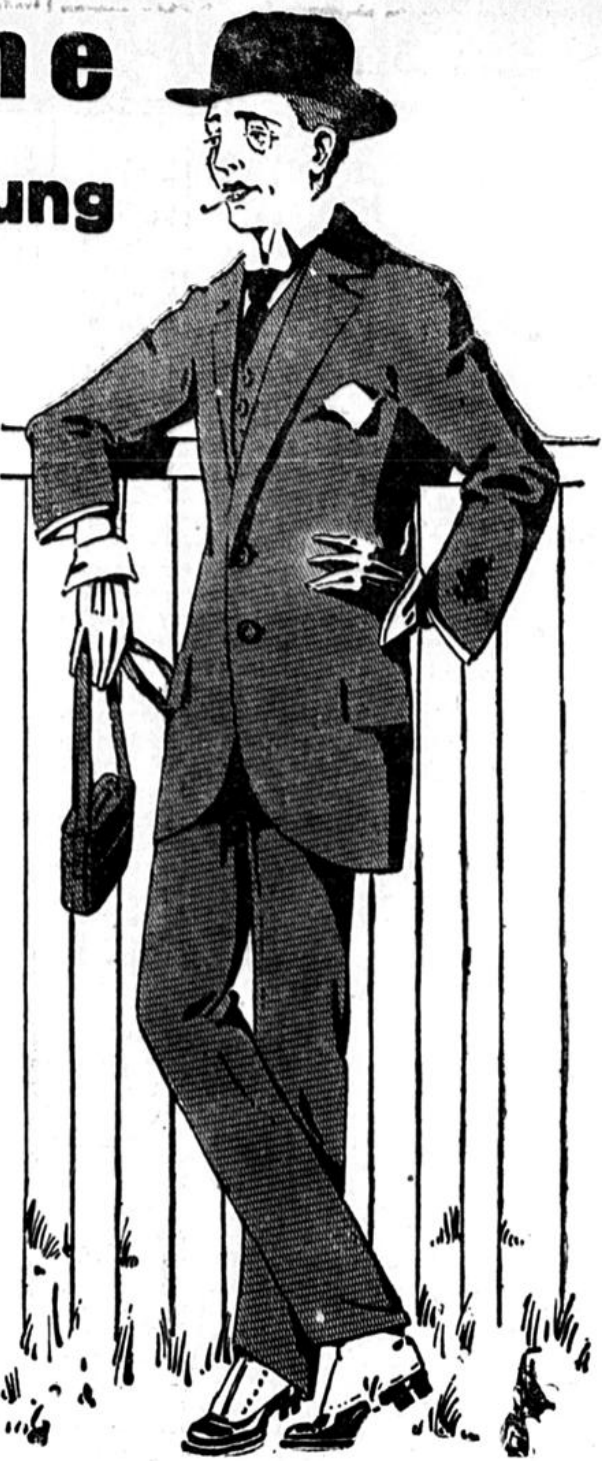
Moderne Herren-Kleidung

bessere fertige

die nichts dem nach Maß angefertigten zurück-
steht, ist in meinem Geschäft vorzufinden.

Die überreiche große Auswahl, die über
40 fache Verschiedenheit der Größen und
Welten, die Anwendung der neuesten Verbesse-
rungen, die Pflege der letzten Modestricke usw.
verbürgt, mit Sicherheit eine erstklassige Be-
dienung, so wie der elegante Herr nur wün-
schen kann.

Der Vorteil im Einkauf gegenüber der teu-
ren Maßkleidung ist außerordentlich groß, die
hervorragenden Eigenschaften aber unserer
fertigen Kleidung gestattet auch dem ökon-
omisch unabhängigen Herrn diese besten Klei-
dungsstücke zu tragen ohne gegen die Gesetze
der Eleganz zu verstoßen.



Herren-Anzüge

voller Ersatz für Maß, allerfeinste Konfektion

M. 48, 53, 59, 65, 73, 80 u. s. w.

Herren-Anzüge

voller Ersatz für Maß, elegante Formen, ein-
und zweireihig

M. 28, 36, 42, 45 u. s. w.

Jünglings-Anzüge

voller Ersatz für Maß, allerfeinste Konfektion

M. 27, 30, 35, 40, 45 u. s. w.

Knaben-Anzüge

hundertfache Auswahl, moderne Fassons aus
extra starken, soliden Stoffen

M. 3⁵⁰, 5, 8⁵⁰, 12, 14, 15 u. s. w.

Feine Mass-Schneiderei!

Feinste Verarbeitung!

Hochelegante Formen!

Kommunion-Anzüge

aus besten Kammgarnen, Cheviots, Diagonal, Moltons
usw., ein- u. zweireihige Form mit langer oder Kniehose

13	16	29	45
19	26	32	49
22	36	39	54

Heinrich Eising, Bocholt, Königstrasse 10.

Grundverkauf in Rhede.

In nächster Nähe von Rhede habe ich eine

Weide

von 2 Morgen, eine

Ackerparzelle

von 6 Morgen und zwei

Buschparzellen

von je 8 Morgen zum unterhändigen Verkauf an Hand. Die
Weide- und Acker-Parzelle eignet sich vorzüglich zu Bauplänen.

Velen.

Klümper.

Grundverkauf in Rhedebrügge.

Am Montag, den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr läßt der
Herr Johann Schulte-Wing in Rhedebrügge folgende Grund-
stücke an Ort und Stelle zum Verkauf auslegen und zwar:

1. Görning Kamp, groß 20 Scheffelgröße.
Die Parzelle besteht aus Acker und Weide, hat gute Bo-
denverhältnisse und liegt 8 Minuten von der Kapelle in
Rhedebrügge.

2. Gor, Weide, groß 10 Scheffelgröße.
Die Weide ist in bestem Kulturzustand und hat vorzüg-
liche Bodenverhältnisse.

Velen.

Klümper.

Grundverkauf

an der holländischen Grenze.

Im Neerings-Been bei Bocholt, unmittelbar an der hol-
ländischen Grenze habe ich eine

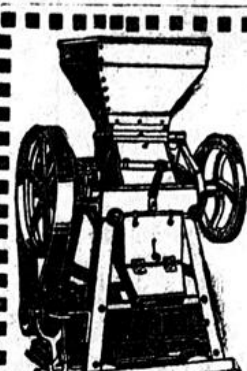
Weide

von 60 Morgen zum Verkauf an Hand. Die Weide ist einge-
friedigt, hat sehr guten Boden und eignet sich zur Anlage
einer Köttere.

Veler.

Klümper.

VEREINSAUSSTATTUNGEN
für Krieger-, Schützen- u. kirchl. Vereine, kauf- u. leihweise.
Verlangen Sie Preis- und Referenzliste mit Leihprospekt.
CARL BUTTER, MÜNSTER I. W.



Patentiert in fast allen Kulturstaaten.
Für Oberlandzentralen u. elektr. Betriebe.
**Walzen-, Schrot-, Quetsch-
und Mahlmühle**
Stille's Patent
Die leistungsfähigste der Gegenwart.
Viele goldene Medaillen.
Von der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft-Ausstellung Straßburg i. E.
1913 mit der höchsten Auszeichnung,
der „Großen Silbernen Denkmünze“,
prämiert.
Kataloge und Prospekte gratis und
franko.
Vertreter gesucht!
F. Stille, Maschinenfabrik
Münster i. W.
Nach Leistung und Arbeiterzahl:
Neues deutsches Reliöspatent. Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Aug. Böhm WESEL a. Rh.

gegr. 1869

Fernruf Nr. 33 u. 75. Tel.-Adr.: Böhm, Sägewerk.

Damolsägewerk:

Tannenbauholz nach Liste.
Tägliche Leistung ca. 100
Kubikmeter.
Tannenmasten: Steter Vor-
rat ca. 5000 Kubikmeter.

Hobelwerk:

Nordische Fußbodenbretter, Stab-
bretter, Fußleisten usw. usw. Täg-
liche Leistung: ca. 80000 Quadrat-
fuß.

Holzhandlung:

Grosses Lager in süddeutschen
u. Memeler Bord Dielen, Rah-
men, Latten, Pitsch-Pino, Ca-
rollina - Pine Amerikanisches
Eichen- und Pappeln-, sowie
sämtliche sonstigen Schreiner-
hölzer. Schwedische Zimmer-
türen, Hebel-, Gerüst- und
Fahnenstangen.

Prompte Bahnverbindung im eig. Anschlußgleis.
Lieferung frei Fuhrre Baustelle.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer
Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung
von **J. & A. Temming, Bocholt.**

Drittes B

Der Apo
die Stell

Es ist eine be-
trauerliche Erinne-
rung, die sich auf d-
Das hat dieser M-
lich verdient wege-
hat über Frauen-
der Ehe. Unteror-
fordere er! Gewiß
Brief an die Eph-
Wertung der Ehe:
hältnis Christi zu
Apostels das Höch-
also diese Ausfalle
hervorrufen, so kan-
nis kommen, das
Pauli gesucht wer-
tigen Kritiker und
Wir möchten
lein von Dr. F.
neue Leben" (Frei-
für den fende Chri-
Epheserbriefes gib-
Bedürfnisse der ge-
Weber jene bei
gelebene Ausfalle
iertändig sein sol-
Kirche Christo un-
Hervorhebung der
sehen oder unter-
Christo untertan i-
„Nie und nimm
die innere Freiheit
Weibe geraubt w-
Haupt der Kirche
ihr Dasein... ver-
gleichen urfänglich
Die Unterordnung
Christus, ist eine
Abhängigkeit, wie
... untertan sein

Ra
Erzähl

Beim Komme-
fellschaft.
Der Herr des
mit seiner Schwe-
Frau deren Stell-
in seiner liebsten
Sohn wanderte u-
bis er endlich im
nen Damen ansid-
begrißte er respec-
ren jedoch die Sa-
nen Augen auf,
gitterte und sie i-
war die gefeiert
Doering, die der
auf Oswalds Bitt-
gen Kreis, den d-
zogen hatte, durch-
für ihre Kunst a-
stärkere Gefühle
Strahlend vor-
men seinem Vater
„Hier, Vater,
vorzustellen — I-
ihre Mächte, Frä-
In seiner gew-
men gegenüber r-
leit zu haben schi-
dinf eines Sohne-
rend dieser die
Kommerzienra-
ein Wagnis war
die sich heute bei
treterin der Büh-
te er bei seiner
auch in dieser B-
harte Vorurteile
mit hartem Ver-
ihrer Kunst an-
empfang es begl-
hierfür und auch
men überaus dar-
aus erklärte sie
nicht von ihrer
etwas zu singen.
gleich, da sie ja i-
lasse. Hochgefreut
glimmer, und hal-
andachtige Zuhör-
Es war ein he-
lung so dastand in
Herben Schönheit.
Begeisterter Säng-
schönsten Organ n-
den durfte, beglei-
volltönen, so erz-
gen, weil etwas
ten ließ, die Bru-
daß es jeden era-
Augen Oswalds
zu ihr aufblitzte,
dem schafflichen
Mannes Auge r-
mutigen Sängers
mehr.
Auf ihren Wun-

für die Frauenwelt.

Der Apostel Paulus und die Stellung der Frau in der Ehe.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die modernen Frauenrechtlerinnen der verschiedensten Richtungen recht schlecht auf den Apostel Paulus zu sprechen sind. Das hat dieser Mann nach ihrer Meinung auch reichlich verdient wegen der Ansichten, die er vorgetragen hat über Frauenrechte und die Stellung der Frau in der Ehe. Unterordnung des Weibes unter den Mann fordert er! Gewiß fordert das der Apostel in seinem Brief an die Epheser; darin findet sich die höchste Wertung der Ehe: Paulus vergleicht sie mit dem Verhältnis Christi zu seiner Kirche, was im Munde des Apostels das Höchste war, das er sagen konnte. Wenn also diese Auslassungen des Apostels Unzufriedenheit hervorrufen, so kann das nur von einem Mißverständnis kommen, das selbstredend nicht auf der Seite Pauli gesucht werden darf, sondern auf der seiner heutigen Kritiker und Kritikerinnen!

Wir möchten diese darum hinweisen auf ein Buchlein von Dr. F. Keller, das unter dem Titel „Das neue Leben“ (Freiburg, Verlag Herder) in „Homilien für denkende Christen“ eine prächtige Erläuterung des Epheserbriefes gibt unter ständiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der gebildeten Katholiken der Gegenwart. Ueber jene bei den Frauenrechtlerinnen so schief angesehene Auslassung des Apostels, daß die Frauen untertänig sein sollen ihren Männern, ... wie die Kirche Christo untertan ist, sagt der Verfasser unter Hervorhebung der letzten Worte, welche so oft übersehen oder unterschlagen werden: „wie die Kirche Christo untertan ist!“

„Nie und nimmer kann durch diese Unterordnung die innere Freiheit und persönliche Selbständigkeit dem Weibe geraubt werden. Denn während Christus das Haupt der Kirche als ihr Erlöser ist, dem sie gänzlich ihr Dasein ... verdankt, ist der Mann nicht in der gleichen unläßlichen Weise das Haupt des Weibes. Die Unterordnung der Kirche unter ihr Haupt, unter Christus, ist eine ganz natürliche Folge ihrer inneren Abhängigkeit, wie eben das Geschöpf seinem Schöpfer ... untertan sein soll. Die Unterordnung des Weibes

unter den Mann ist nicht im geringsten begründet durch eine solche innere Abhängigkeit des Weibes vom Manne. Der einzige Grund dieser Unterordnung soll sein der freie edle Willensentschluß des Weibes, eine freie Tat, die einen göttlichen Heilsgedanken verwirklicht und dadurch das Weib selbst erhebt und verklärt“ (S. 85).

Fragen wir, um den richtigen Maßstab zu gewinnen, wie ist denn die Kirche Christo untertan? So lautet die Antwort: dadurch, daß sie ihn als höchsten Lebensinhalt durch alle Zeiten und für alle Menschen bewahrt und behütet gegenüber Irrungen und Fälschungen und allen geringsten Lebensidealen, wie sie von Zeit zu Zeit aufstehen und die Menschen betören. Im Vergleich damit ergibt sich als die große Aufgabe der Frau in der Ehe:

„Die Frau soll gestärkt vom Heiligen Geist, im Hinblick auf Christus, das wahre Ideal des Mannes hüten vor allem Irrtum und aller Fälschung. Mit Strenge hat die Frau am Mann alles Scheinwelen, alle Charakterlosigkeit und Schwäche zu verurteilen. Mit Festigkeit muß das Weib vom Manne fordern, daß er in all seinem Tun und Lassen Wahrhaftigkeit, Kraft und Selbstbeherrschung und jegliche sittliche Größe zum Ausdruck bringe! Wehe! wenn das Weib dem Manne diesen Dienst nicht mehr leistet! Furchtbar rächt sich diese Nachlässigkeit am Weibe selbst“ (S. 86).

Der Vergleich „wie Christus und seine Kirche“ enthält aber auch für den Mann schwere Pflichten, die aus seiner Stellung in der Ehe, wie sie ihm der Apostel aufschreibt, erwachsen: der Mann soll sich selbst mit seiner Persönlichkeit einsehen:

„Einschauen kann der Mann seine Persönlichkeit allerdings nur dann, wenn er sich selbst beugt, sich selbst in der Gewalt hat. Daher wird er zu diesem Zweck in erster Linie sorgen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die einer solchen Eingabe seiner Persönlichkeit im Wege stehen. Wegräumen wird er all die häßlichen Gewohnheiten kleinlicher Selbstsucht und Herrschsucht, die hingebende Liebe gar nicht aufkommen läßt. Abtöten muß er seine niedere Genußsucht, die statt im Weibe die ebenbürtige Lebensgefährtin zu erkennen, das Weib niederbrückt, entwürdigt und mißbraucht. Ablegen wird und muß der Mann in sich die wahre Selbstbeherrschung nach allen Richtungen. Denn wie

könnte er das Haupt der ehehellen Gemeinschaft sein, wenn er nicht einmal sich selbst leiten und führen kann?“ (S. 88).

Man sieht aus dieser kurzen Inhaltsangabe, daß in dem Vergleich, den der Apostel zieht zwischen der Ehe einer- und der mystischen Gemeinschaft zwischen Christus und seiner Kirche andererseits, Paulus die Frau auf einen Boden stellt, auf dem sie in ganz anderer, ungleich erfolgreicherer Weise Rechte zu beanspruchen hat, wie sie ihr alle Emanzipationsreden nie und nimmer geben können; aber auch das sieht man, daß es entweder arge Verkennung oder schände Verleumdung ist, wenn aus jenen Kreisen heraus dem Christentum der Vorwurf gemacht wird, es habe für das Weib nur die Stellung einer Leibeigenen übrig! Das mag dort der Fall sein, wo man nichts weiß und wissen will vom Christentum, nimmer aber dort, wo das Zusammenleben in der Familie geregelt wird nach dem vom Apostel Paulus aufgestellten großen Ideal des Verhältnisses Christi zu seiner Kirche.

Vermischtes.

— **Anappe Auskunft.** Kommt da gegen Ende des letzten Semesters ein besorgter Vater weithergeheft in die entfernte Universitätsstadt, wo sein hoffnungsvoller Sohn angeblich den schwierigen Rechtswissenschaften abliegen soll. Dem Vater sind allerhand Dinge zu Ohren gekommen, die sein väterliches Herz betrüben müssen. Es heißt, der Sohn schmeiche zu verbummeln, hätte den Kollegbesuch völlig eingestellt, käme meistens erst am Morgen und dann betrunken nach Hause. Der Vater hat erst an den Sohn geschrieben, und der hat geantwortet, an allem wäre kein wahres Wort, er sei nur neulich nach einer Abkühlung mal etwas „fröhlich“ nach Hause gekommen, na, und das wäre doch nicht so schlimm; wenn der Vater aber diesen Monat 50 M zum Wechsel auflegen wollte, wäre es ihm nicht unangenehm. Als weiter Vater schickte der Betroffene natürlich „das Gewünschte“, setzte sich aber auch einige Tage später abends auf den Zug, um

sich durch den Augenschein von der Sachlage zu überzeugen. Es war ihm sehr recht, daß er etwa um 6 1/2 Uhr morgens ankam. Da konnte er spätestens um 7 Uhr bei seinem Kellner sein und dessen Lebensgewohnheiten festzulegen an der richtigen Stelle studieren. Um 7 Uhr pünktlich steht unter Vater vor dem „Bau“ seines stud. jur. und klingelt. Eine vom Leben schlecht behandelte Frau öffnet in halb vollendeter Toilette vorsichtig die Tür und wartet auf die Kunde, „Guten Morgen, — bitte, wohnt hier wohl Studiosus Müller?“ fragt der Vater. Darauf die Frau, mit gottesgegebener Duldermiene: „Ach ja, mein lieber Herr, bringen Sie ihn nur hier rein!“ Mehr wollte der Vater an diesem Tage nicht wissen.

Der Benz ist da! Schon legt sich ein lichtgrüner Schleier über Feld und Flur. An Büschen und Bäumen sieht man junge, frische Triebe. Blanke Äster wölben sich aus der Erde hervor. Vorwichtige Mäden schwärmen in der herben Luft, und darüber blaut ein frühlingarter Himmel. — Auch der Mensch feiert in dieser Zeit eine Art Wiedergeburt. Lungen und Herz füllen sich mit neuer Kraft. Die gesteigerte Lebendigkeit äußert sich u. a. in größerem Appetit. Da greift man gern zu den bewährten Maggis Suppen, die so rasch und mühelos zu kochen sind. Eine wohlschmeckende, warme Suppe, selbst nahrhaft, bereitet zugleich den Magen wohlthuend vor für die nachfolgende Kost. Sie ist deshalb die beste Grundlage jeder Mahlzeit.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnen-
Kaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außer dem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

Rastlose Liebe.

Erzählung von Paul Gratus.

Beim Kommerzienrat Dalfow war große Gesellschaft.

Der Herr des Hauses begrüßte gemeinschaftlich mit seiner Schwester, welche seit dem Tode seiner Frau deren Stelle vertrat, die eintreffenden Gäste in seiner lebenswichtigen Weise. Der zweitälteste Sohn wanderte unruhig suchend durch alle Räume, bis er endlich im Vestibül zweier neu angekommenen Damen aufstieß. Die Ältere der beiden begrüßte er respektvoll ritterlich, als er der Jüngeren jedoch die Hand reichte, flammte es heiß in seinen Augen auf, so daß ihre Hand in seiner ergriffenen und sie ihm diese zögernd entwand. Es war die gefeierte Sängerin Elisabeth Doerling, Doerling, die die Einladung des Kommerzienrates auf Oswalds Bitten hin zum ersten Male den strengen Kreis, den die Sängerin um ihre Person gezogen hatte, durchbrochen, da ihn hohe Begeisterung für ihre Kunst zu ihr hingog, wo ihn das tiefere, stärkere Gefühl festhalten sollten.

Strahlend vor Freude führte er die beiden Damen seinem Vater zu.

„Hier, Vater, gestatte ich mir, dir liebe Gäste vorzustellen.“ — Frau Witwe Major Doerling und ihre Nichte, Fräulein Elisabeth Doerling.

In seiner gewinnenden Art, die den beiden Damen gegenüber noch einen Unterton der Verlegenheit zu haben schien, begrüßte er sie, sich der Freundin eines Sohnes eine kurze Zeit widmend, während dieser die Besagte Dame unterhielt.

Kommerzienrat Dalfow war sich bewußt, daß es ein Wagnis war, in diese exklusive Gesellschaft, die sich heute bei ihm eingefunden hatte, eine Vertreterin der Bühnenkunst einzuführen. Doch konnte er bei seiner hervorragenden Stellung wagen, auch in dieser Beziehung gegen alle unbedingte harte Vorurteile anzukämpfen. Er unterließ es mit zartem Verständnis, Elisabeth um eine Probe ihrer Kunst an heutigen Abend zu bitten; diese empfand es beglückt und war dem alten Herrn hierfür und auch für sein herzlichstes Entgegenkommen überaus dankbar. Aus diesen Gefühlen heraus erklärte sie Oswald, der den ganzen Abend nicht von ihrer Seite wich, daß sie gern bereit sei, etwas zu singen. Es kame das einem Abschiede gleich, da sie ja in wenigen Tagen die Stadt verließ. Soherrenführte Oswald sie in das Musikzimmer, und bald hatten sich sämtliche Gäste als andächtige Zuhörer eingefunden.

Es war ein herrliches Bild, wie Elisabeth Doerling so danksand in ihrer Lieblichkeit und doch so ernstherben Schönheit. Oswald Dalfow, der selbst ein begabter Sänger war, und mit seinem wohlgeformten Organ nicht mehr Dilettant genannt werden durfte, begleitete, und sie sang und jubelte so vollkommen, so ergreifend, wie sie noch nie gesungen, weil etwas sie erfüllte, was das Herz schwellen ließ, die Brust dehnte und sie sang es heraus, daß es jeden ergriff bis ins Innerste. Als ihre Augen Oswald Dalfow trafen, der so traumhaft zu ihr aufblickte, war es beiden, als gäben die Leidenschaftlichen Herzen sie machtvoll zueinander. Manches Auge ruhte in Begeisterung auf der anmutigen Sängerin und manche Stimme bat um mehr.

Auf ihren Wunsch sang dann auch Oswald Dalfow

so zu ihrer Begleitung. Selten inbrünstiger Gesang durchdrang seine Stimme und tönte mit so innigem Schmelz in Elisabeth Doerlings Herz hinein, daß sie erschauerte.

Er sang, was sie ihm aufschlug, Franz Schumann, Opfernarien — dann Schubert. — Sie durchblätterte das Album — „Rastlose Liebe — das erstrebende Mädchen wollte weiter umschlagen, doch er hinderte sie daran, tief in die Augen sehend und leise flüsternd: „Lassen Sie uns bitte dieses wählen.“

Sie neigte den Kopf und begann die Einleitung. Machtvoll klang der Hymnus zum Lobe der Liebe von den begnadeten Sängers Typen und jubelnd schloß er: „Krone des Lebens, Glück ohne Ruh, Liebe bist du.“

Ohne aufzublicken bat Elisabeth Doerling ihn dann, als letztes Mozarts Konzertarie folgen zu lassen. Gern willfahrte er ihrem Wunsch.

„Bald muß ich dich verlassen — — —“

— — — Der Gram bricht mir das Herz — — —

so klang es klagend und vibrierend von seinen Lippen.

Man wurde nicht müde, den beiden zu lauschen, und da Frau von Wentzell, eine bekannte Kunstschwärmerin, einen Klavierauszug aus Wagners „Tristan und Isolde“ fand, wurden sie gebeten, als Beschluß der Darbietungen gemeinsam einen Teil aus diesem Werke zu singen. Oswald schlug die fünfte Szene des ersten Aufzuges auf. Frau von Wentzell hatte sich zur Begleitung erbötigt und so mußten die beiden während des Gesanges dicht beieinander stehen, um die Noten verfolgen zu können.

Mit ergreifender Innigkeit schlossen sie im Duett jenes Geständnis gegenseitiger Liebe und „Seltsame Frau“, flüsternde Oswald Dalfow seiner Partnerin noch einmal zu, als sie sich unter der begeisterten Gesellschaft mischten.

Er mußte sich nun von ihr trennen, da er einige Verpflichtungen hatte, deren er sich nicht gut länger entziehen konnte. Sein Vater ließ es sich jedoch nicht nehmen, Elisabeth Doerling einigen hervorragenden Gästen vorzustellen. Diese machte sich jedoch sobald wie möglich frei, um nur wenige Minuten allein zu sein. Sie schritt, durch die ihr fremden Räume und gelangte endlich zu einer geschlossenen Veranda, die in einen Wintergarten verwandelt war.

Hier ließ sie sich in einer verborgenen Ecke nieder, um den Sturm ausstoßen zu lassen, der sie erfüllte.

Oswald Dalfow stand sie, sie fühlte es so deutlich, liebte sie mit jener Liebe, die emporschaut, anbetet und nicht in den Staub zerrt. — Wechselt sonst sein ruhendes Bemühen, sie mit seinem Vater, seiner Familie bekannt zu machen, sie vor der Welt als gleichberechtigter darzustellen, bevor er um sie wirbt. Ihre stolze Ehe, ihr heiliges Streben, ihren Ruf fiedelos zu bewahren, allezeit, daß auch kein Ständchen ihn trübe, darf bestritten einklinken in den Jubel des Herzens. Noch tönt ihr seine Stimme ins Ohr: „Krone des Lebens, Glück ohne Ruh, Liebe bist du!“

In ihr träumen hinein erklangen die Stimmen zweier älterer Damen, die sich in ihrer Nähe niederließen. Unauffällig fortzuweichen war es zu spät, so war sie gezwungen, zu bleiben, und bald hörte sie auf.

„Finden Sie nicht auch, meine liebe Frau Professor, daß in des Kommerzienrats Hause eine gewaltige freie Luft weht?“

„Nicht wahr; denken Sie sich nur mal das empor der Aristokratie aufkommen zu bringen.“

„Fräulein Doerling soll sich ja allerdings eines guten Rufes erfreuen, aber — — —“

„Was man so nennt; sie wird wohl den Mantel geschickt tragen, daß keiner darunter schaut und ihre Künste auf einen Punkt konzentrieren, um den Sohn unseres Gastgebers einzufangen. Seine Geliebte soll sie ja schon sein, — vielleicht hofft sie, mehr zu werden.“

„Aber meine Liebe, man wird doch nicht! Die Einladung zum heutigen Abend wird wohl die Abschlussschüttung für den Sohn sein, da sie in den nächsten Tagen die Stadt verläßt.“

„Nun, ich traue Dalfow viel zu. Es heißt gar, sein Sohn Oswald selbst wolle mit seiner Einstimmung zur Bühne gehen.“

„Hoffentlich sind das nur Vermutungen, meine Liebe. Extravagante Heringsarten wagen es ja wohl mal zur Unterhaltung Leute von der Bühne einzuladen, aber es bleibt eben immer ein Wagnis, weil dergleichen Leuten doch ein gewisses Etwas anflößt. — Aber machen wir nicht länger Rufe; kehren wir zur Gesellschaft zurück, um nach unseren Töchtern zu sehen. — Ich finde es übrigens unvorstellbar, daß der Herr Oswald dieser Person wegen seine Gesellschaftspflichten so vernachlässigt.“

— — — Bis in die Seele, ins innerste Leben hinein getroffen von diesem Giste sah Elisabeth Doerling eine Welle flare in tödlichem Schmerz. Wie ein vernichtender Pesthauch war es über die Blüten ihrer Hoffnung geschirmt und nun war sie gekniet und müde zum Sterben. Das war das Urteil der Welt, daß ihr hatte sie ihr Leben so ganz maßlos geföhrt. Einen Augenblick lang stieg der bittere Gedanke in ihr auf, der ganzen Welt Trost zu bieten, ihr Glück zu erringen, ungeachtet alles schmutzigen Geredes. Doch das ertrug ihre Natur nicht und sie burste auch den Geliebten nicht länger solchem Klatsch aussetzen. Niemals durfte sie solchen Vermutungen einen Schein von Berechtigung geben. Sie mußte beweisen, daß ihr ihre Ehre mehr galt, wie Liebesglück.

Wohl, aber entschlossen erhob sie sich. Nach wenigen Minuten schon hatte sie mit ihrer Tante still das Haus verlassen, ohne Oswald Dalfow noch einmal gesehen zu haben. Bei seinem Vater ließ sie sich durch einen Diener wegen plötzlicher Krankheit entschuldigen.

Nach wenigen Tagen verließen die beiden Frauen die Stadt. Oswald hatte während dieser Zeit vergebens versucht, ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen; sie ließen sich verleugnen. Selbst seine Briefe blieben ohne Antwort. Dieses Schweigen traf ihn um so härter, als er es sich nicht zu erklären mußte.

Der Saal war dicht gedrängt. Erwartungsvolle Spannung, wie sie nur einem bedeutenden Ereignis vorausgehen pflegt, lagerte über der Menge. Das Ereignis war für diese mittelgroße Provinzstadt das Gastspiel des jungen Hofopernsängers Edwin Holz, welcher seiner ungewöhnlichen Kunst die selten rasche Reimeslaufbahn verdankte sollte.

Hinter dem Vorhang sah es anders aus. Direktor, Regisseur und Kapellmeister waren in gro-

ßer Aufregung. Der berühmte Gast war selbstverständlich zu einer Probe nicht zu haben gewesen. Erst vor wenigen Minuten hatte er sich eingestellt und seine vornehme, stolze Ruhe ihnen wenigstens einigermaßen die Zuversicht auf Gelingen zurückgegeben.

Tristan und Isolde. — Die Duettüre setzte ein und maßellos durchklingelten die Gesänge jenes Kommerzienrats den Saal, der es wie kein anderer verkünden hat, für die glühendsten Gefühle leidenschaftlicher Menschen in der Musik einen bewegten, ergreifenden Ausdruck zu finden, der die Menschennatur so malt, wie sie ist, nicht, wie sie sein soll und darum in seinen Schöpfungen so menschlich ist.

Die Isoldebartheleerinnen verfügte über eine wunderbare Stimme. Keiner sah jedoch, wie bei den ersten Tönen der Galt zusammenfuhr. — Elisabeth Müllig hatte er auf dem Programm gelesen. — Endlich, endlich sollte er die wiederfinden, bereuen er das Vaterhaus verlassen und sich ganz der Kunst gewidmet hatte? Selbst den Namen hatte sie geändert, um sich Nachforschungen zu entziehen. Ob sie wohl wußte, daß heute Oswald Dalfow wieder ihr Tristanpartner war, wie vor einigen Jahren?

Das Weib der verflochtenen Zeit kam über ihn und erfüllte ihn fast mit Witterkeit. Finster schaute er seitwärts, als Brangäne die Schiffskelchvorgänge ausmanövierte, Isolde den Blick auf ihn frei gab.

Auch Isolde mußte ihn an der Stimme erkennen, als er auf ihre Botschaft antwortete, und als er dann vor ihr stand: „Begehrte Herrin, was Ihr wünscht!“ da fand er es beständig durch ihre ungünstigste Erregung und nun verlor das Publikum für beide und sie verlebten den Schmerz der Vergangenheit, die süße Hoffnung für die Zukunft, — so, wie der Geist des Dramatikers sie lenkte.

Trotzig standen sie sich anfangs gegenüber, bis sie nach Tristans Worten: „Tristans Ehre — höchste Treue! Tristans Glend — kühnster Trost!“ den von Brangäne unterhöhen Liebesstrahl geschien.

Die tiefe Liebe, die sie all die Jahre still im Herzen getragen hatten, brach sich in dem nun nachfolgenden Duett Bahn. Mit solcher Inbrunst, so vollendet schön war es wohl noch nie gesungen worden.

Als sich nach Ende des ersten Aufzuges der Vorhang unter dem tosenden Beifall des Publikums senkte, eilte Oswald, die Hervorrufe nicht achtend, in Elisabeths Garberode.

Diese stand inmitten des Raumes, den Blick auf den Eingang geheftet, die Hände fest auf die wogende Brust gepreßt. Lange sahen sie sich stumm an. „Elisabeth!“

„Oswald!“

Unfähig glücklich lag sie an seiner Brust. Die Liebe hatte gefiegt. Auf Oswalds dringende Fragen nach dem Grunde ihres damaligen Verhaltens entzifferte sie ihm diesen. Es wurde ihm nun jedoch nicht schwer, alle ihre Bedenken zu zerstreuen.

Eng umschlungen fanden sie noch, als der Direktor sie an die Wirklichkeit mahnte. In glühendem Stolz machte Oswald ihm die Mitteilung, daß er und auch Elisabeth zum letzten Male die Bühne betreten würden, da sie in Zukunft mit ihrer Kunst nur noch einander ergötzen wollten. Selbstverständlich werde er den Direktor schadlos halten.

Einladung

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag den 5. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Wahl der Mitglieder der Deputation zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens.
2. Beschaffung eines Kanalkleinreinsigungsapparates.
3. Baugesuch des Bädermeisters Wilhelm van Dopen.
4. Baugesuch des Aderers Hrn. Fischer.
5. Abrechnung über die Bürgersteiganlage in der Langenberg-, Ostmauer- und Königsstraße.
6. Beschaffung eines Wäschewagens für die Altpflichtstrafen.
7. Vergütung von Bordsteinlieferungen für 1914.
8. Vergütung der Altpflichtungsarbeiten für 1914.
9. Beschlußfassung über Pflasterung oder Altpflichtung der Niederbruchstraße.
10. Bauliche Veränderungen, Reparaturen und Neuanlagen an den Verwaltungsgebäuden auf dem Galtshausplatz und in der Kirchstraße.
11. Austausch von Stadtgrabengelände.
12. Uebernahme einer Bürgschaft für den Bocholt, den 1. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Josef König, Ingenieur, Buer I. Westf.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

liefert schnell und preiswert

Metzger, Bauhilfen, Dachkonstruktionen, Fachwerkgebäude, Wellblechschuppen.

Prospekte kostenlos.

Komme sofort!

zähle die höchsten Preise für geb. Möbeln, Herde, Oefen, ganze Einrichtungen, Wäsche und Schuhe.

Eigener's Althandlung.

Bocholt, Königsstr. 78.



LYRA-FAHRRÄDER

Dauerhaft - Eleganz - Preiswert

Verl. Sie Zuz. uns. Katalog. JN über

Pneumatische Nähmaschinen, Sprech-

apparate, Sport- u. Gebrauchsartikel

HERM. KLASSEN, G. m. b. H.

Prenzlau

Ein kleineres Landwirts-
für sofort ein

Dienstmädchen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Für ein Mädchen

von 13 Jahren mit Stellung
auf dem Lande gesucht.

Mühlenweg 7.

Junge Frau sucht

Runden,
um für dieselben zu waschen
und zu putzen.

Näheres Barloerweg 306/11.

Hülfsarbeiter

für die Schmiede gesucht.
Witz. Robert, Wagenbauer.

Jugendliche

Arbeiter
für leichte Arbeit gesucht.

Näheres Reppoldstraße 17.
Ebenfalls

1500 alte Damenziegel
abzugeben.

Für den Straßenverkauf
von Speisestücken werden
saubere und zuverlässige
Personen gesucht.

Näh. Konditorei Eilers
Neustraße.

Sohn achtbarer Eltern in die

Lehre
gesucht.

Konditorei Hoyer, Bocholt,
Ostertor 53. Tel. 318.

Ein Schmiede- Lehrling

für sofort gesucht.
Anton Tebrake,
Barlo.

Trustfreie Rheinische Margarinefabrik,

die anerkannt erstklassige Ware in tierischer und pflanz-
licher Margarine liefert.

sucht
korrekte und feilsame Vertreter, die nachweisbar bei
gutzahlender Kundschaft gut eingeführt sind.

Offerten unter T. E. 28569 an die Annoncen-Exp.
Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Eine fast neue

Arbeiterwohnung
nebst Stallung und Garten-
land, in der Nähe der Bie-
menhorster Schule gelegen, ist
zu verkaufen. Näheres bei

Johann Jährland,
Bismarckstr. 75a.

Wohnung

(6-7 große Räume) in tabel-
losem Zustande, mit Was., Was-
ser u. c. nebst schönem Garten
am Reuter per bald preiswert
zu vermieten.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Schöne

Wohnung
mit 5 Räumen nebst Zubehör
an ruhige Leute zum 1. Juli
zu vermieten.

Näheres Grabenstr. 17.

2 kleine

Arbeiterwohnungen
sowie o. später zu vermieten.
Weberstraße 420/2, Gd.

Freundliche

Untermwohnung
von 4 Zimmern und Küche ist
per sofort oder später zu ver-
mieten.

Näheres Dikwall 77b.

Mein Wohnhaus

Bahnhofstraße 10
ist ab 1. Juli zu vermieten.
Franz Beckmann.

3 schöne

Zimmer
nebst Keller an ruhige Leute
zum 1. Juni oder später zu
vermieten.

Näheres Sachsenstraße 90.

3 schöne

Zimmer
nebst Kellerräume zum 1. Juni
oder später zu vermieten.

Körnerstraße 22, Ostertor.

Großes

möbl. Zimmer
mit Morgensonne zu vermieten.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

2 Zimmer

zu vermieten.
Nordstraße 34.

12-19 Scheffelgröße große,

zum Rotten oder Wengut -
auch mehreren - geeignetes

Terrain

in der Nähe der Stadt zu ver-
kaufen.
Wwe. Hiltpass, Nordwall.

Für Brautleute

Große Partie geräumter Bil-
der, ferner Brautgebühren
und Figuren in großer Aus-
wahl empfiehlt

Hermann Deders,

Gd. Nobel- und Realshulstr.

Sommer

proffen attestiert Anna Stein-
bauer in Hdding, indem sie
schreibt: „Sehr viele, die zu
denachrichtigen, daß ich mit ihrer
vorzüglichen Herba-Scife sehr
zufrieden bin. Selbe kann ich
jedermann für Hautauschläge,
Sommerproffen usw. auf's
Wärmste empfehlen.“ Ober-
meyer's Med.-Herba-Scife
a. 50 Pf., 30% Rührer
Preis. 1.-, zu haben in
allen Apotheken, Drog., Parf.
u. Nachschl. Herba Creme
a. 75 Pf., Glasdose 1.50.

Ein fast neuer großer

Sprechapparat
mit 26 doppelseitig bespielten
Platten billig zu verkaufen.

Näher. in der Exp. ds. Bl.

Eine noch gut erhaltene

Sundehütte
zu kaufen gesucht.
Hochfeld 145/a2.

Eine Partie legender

Hühner
zu verkaufen.
Speersstr. 28, Fildeden.

Herz Jesu-Verein.

Heilige Messen 6 Uhr

Donnerstag 7. Mai für t.
Jean Geldberg, Samstag 9.

Mai für t. Herm. Medelhoff,
Montag 11. Mai für t. Herm.

Hogentamp, Dienstag 12. Mai
für t. Aug. Gronenberg, Don-

nerstag 14. Mai für t. Witz.
Mädeling, Freitag 15. Mai

für t. Ant. Beding, Samstag
16. Mai für t. Bern. Hoge-

feld, Montag 18. Mai für
t. Wwe. Dremer, Dienstag

19. Mai für t. Frau Medelhoff,
Freitag 22. Mai für t. Frau

Ent, Samstag 23. Mai für
t. Frau Widdendorf, Sonn-

tag 3. Mai, 8 Uhr. Montag
4. Mai, 6.30 Uhr für die t.

Mitglieder, Dienstag, 19.
Mai, 7.20 Uhr für t. Frau

Sowehldt, Herden.

11000 Mf.

an 1. Stelle auf landwirts-
chaftliche Stellung gesucht.

Angebote u. Nr. C. 2175 an
die Expedition erbeten.

Um einer irrthümlichen Auf-
fassung vorzubeugen, erkläre ich

auf die Annonce in hiesiger
Zeitung, unterzeichnet „Weh-
rere Kaufleute und Handwer-

ker“, daß ich seit Gründung
meines Geschäftes Anfang Ok-

tobers 1902, noch nie an Gym-
nasialen und Elementarschüler

Zigaretten abgegeben oder
ohne Geld abgegeben habe.

Betreffs der Zugaben erkläre
und beweise ich, daß in hiesigen

Schreibwarengeschäften vor
Gründung meines Geschäftes

und auch heute noch abgegeben
wird.

Hermann Deckers.

Adressentafel

empfehlenswerter Firmen für
Bocholt und Umgegend.

Bocholt.

Architekten.

H. Ball, Schwarzhstr. 21.
Bernh. Walf, Nordstr. 61.

Baumaterialien- u. Türenhandl.

Joh. Wilm, Nordstr. 63.

Baugeschäft und Baumaterialien.

August Bailes, Fernsprecher 289.
H. B. Hülstcamp, Fernsprecher 334,
August Hülstcamp.

Baugesch., Herstellung v. Hoch- u.

Tiefbauarbeiten, Kanalisation.
H. Hülstcamp jr., Langenbergstr. 84,
Wasserbüchse 1. u. 2. f. u. f. u. f.

Mech. Bau- u. Möbelschreiner.

Joh. Benning, Dinsperloer Ch. 731.

Maurermeister und Baugeschäfte.

Franz Gichtbrod, Hermannstr. 1b,
Dietrich Kemper, Viktorstr. 43.

Dachdeckerei, Baulempner und

Installation.
Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Dachdeckerei und alle einschlägigen

Arbeiten.
Herm. Meyer, Kreuzstr. 18, Dach-
deckermesser.

Bedauchungsgeschäft, Witzableiter-

anlagen.
Bernh. Wilmmering, Münsterstr. 78.

Zementfabrik.

Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Herstellung und Lager von Ze-

mentwaren aller Art.
Joh. Wehner, Münsterstr. 46.

Maschinengeschäft und Werkstatt

elektr. Licht- u. Kraftanlagen.
Th. Nientimp, Fernspr. 268.

Klempnerei, Installation für

Gas- und Wasseranlagen.

Neufelberg, Repar. v. Motoren.

Vert. der Firma Benz & Co.
Th. Rüpers, F. 304.

Spez.-Gesch. für mod. Deisen und

Wandstempel.
Johs. Meyermann, Ostern, F. 358.

Maler u. Anstreicher, Glas, Far-

ben- und Tapetenhandlung.
W. Romberg, Langenbergstr. 87.

Maler, Anstreicher und Glaser.

Carl Tenbrod, Inh. H. Tenbrod,
Joh. Welters, Langenbergstr. 53.

Maler und Anstreicher, Schilder-

und Dekorationsmalerei.
H. ten Bosch, Langenbergstr. 42.

Atelier eleg. Damen- und Herren-

Kleidung.
Hermann Rottmeyer.

Atelier für Herren- und Damen-

bekleidung.
Erich Kadiersch, Langenbergstr. 5.

Herren- und Damenbekleidung.

Er. Wahnisch, Niederbruchstr. 22.
Ant. Göring, Rebenstr. 18.

Atelier f. feine Herrenbekleidung.

Witz. Böing, Langenbergstr. 1.

Herren- und Damenbekleidung.

Steph. Böing, Langenbergstr. 42.

Damen- und Herrenbekleidung.

Frau H. Antipisch, Dikwall.
Eva Verheyen, Nobelsstr. 33.

Anfertigung feiner Damen- und

Herrenwäsche.
Helene Antipisch, Weidhämmerstr.

Unterricht im Zuschneiden und

Weidhämmerstr.

Herren- und Damenwäsche, Kor-

setts und Strumpfwaren, An-
derhüte und Kleider.

Wittmann, Wint, Nordstr. 7.

Manufaktur und Konfektion.

Hermann Rottmeyer, am Markt.

Manufaktur- und Modewaren.

H. Bollmann, Kette u. Partiew.

Bettenfabrik u. Auskuehrgeschäft.

Manufaktur- und Modewaren.
Wols Rottmeyer, Oststr. F. 122.

Betten.

Theodor Benning, Hermannstr. 8.

Arbeiterbekleid., Herrenwäsche,

Krawatten.
Johanna Sternfeld, Kavardstr. 24.

Ans- und Verkauf von Garderobe

und dergl.
Theodor Eigener, Königsstr. 78.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelz- u.

W. Heisen, Kirchplatz, Fernspr. 342.

Schirme, Stöcke, Pfeifen, Kessel-

art., Metallarbeiten, Kesselherb.
H. Bennemann, Nordstr. 13.

Korbbwaren und Marktfaschen.

H. Weidmann, Kavardstr. 38.

Anfertigung von Bürstenwaren.

H. Comouh, Nobelsstr. 8.

Küferei, Wärmeschutten u. Fä-

ler, Pöfel, Einmach-, Wärm-

Fuhrunternehmer.

H. Hausmann, Westend 665.

Auktionator.

H. Hausmann, Westend 665.

Spezial-Geschäfte für Nähmaschi-

nen und Fahrräder.
Bern. Schulz, Nordwall 12, F. 168.

Fahrräder und Wärmeschutten.

H. Helfert, Dinsp. Chaussee 720.

Photographisches Atelier.

Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Apparate u. Bedarfsart.

Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Atelier u. Bedarfsart.

H. Elmer, Gd. Südwall.

Puppenklinik und Spielwaren.

H. Hülst, am Markt.

Atelier moderner Haararbeiten.

Aug. Scheer, Kavardstr. 38, F. 405.

Konditorei und Café.

Joh. Eilers, Neustr. F. 261.

Konditorei, Konfitüren, Spez.

Honigkuchen.
Kemper, Kavardstr. F. 290.

Konfitüren, Weine, Liköre,

Rognat.
Fr. Behnen, Oststr. 60, F. 325.

Zigarren-Spezialgeschäft.

H. Blomesath, Nordstr. 58.

Rhebe.

Architektur, Holzhandlung, Holz-
bearbeitungsfabrik.

W. Tappke, Fernspr. 120.

Bauklemnerei, Kupferschmiede,

Pumpen, Dachrinnen, Selbst-
tränken.

Heinrich Albers.

Fahr- u. Motorräder, Nähmasch.

Aug. Schulz.

ESU-Veren.
Messen 6 Uhr
7. Mai für +
berg, Samstag 9.
Herm. Medelholt,
Mai für + Herm.
Dienstag 12. Mai
Grönborg, Don.
Mai für + Bilt.
Freitag 15. Mai
Beding, Samstag
ir + Bern. Hoge-
tag 18. Mai für
Dreuer, Dienstag
+ Frau Metholt,
Mai für + Frau
tag 23. Mai für
idendorf, Sonn-
8 Uhr. Montag,
10 Uhr für die +
Dienstag, 19.
Uhr für + Frau
Genden.

DO ME.
auf Landwirts-
Befugnis gesucht.
u. Nr. 2175 an
ion erbeten.

terümlichen Auf-
beugen, erkläre ich
monce in hiesiger
terzeichner, "Me-
ite und Handwer-
h seit Gründung
häftes Anfang O-
noch nie an Gym-
d Elementarlehre
zugegeben oder
abgegeben habe.
e Zugaben erkläre
ich, daß in hiesigen
angeführten vor
meines Geschäftes
ute noch zugegeben

ann Deckers.

Holz

miede,
Selbst

maisch.

Herde

en u.
Defen.

Mäh-

hinen,
ten.

abate,

Hand-
me.

aren.

Gold-

selekt.

selekt.

tafht

ungs-
mittel.

Extra billiges Angebot in Resten und zurückgesetzten Kleider- und Blusenstoffen.

Die Stücke sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt.
Per Meter 0.65, 0.95, 1.45, 1.95 und höher.

Warenhaus A. Weyl.

Deutscher Rundflug
10 St. Probe 80 Pfg. $\frac{1}{10}$ Kiste = 100 St. Mk. 7.60.
Eine gern gerauchte Cigarre aus feinen Tabaken.
Hervorragender Geschmack. Tadelloser Brand.
Ich bitte gefl. zu probieren.
PAUL GRIMM,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen
und Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.
Gegr. 1883. Cigarren-Importhaus. Gegr. 1883.
BOCHOLT i. W. Fernsprecher 472. MARKT 6.

Außergewöhnlich billiges Angebot.
Boxcall-Herren-Schnürstiefel la. M. 9.00.
Rindbox-Herren-Schnürstiefel la. M. 8.50.
Robbox-Herren-Schnürstiefel la. M. 8.00.
Sandalen Nr. 23-26 27-30 31-35 36-42 43-46
1.35 1.65 1.90 2.10 2.40
80 Paar Herren-Schnürstiefel früher 14-17 M.
jetzt 10.00 M.
Zurückgesetzte Damen-Halbschuhe
ohne Rücksicht auf den früheren Preis, jedes Paar M. 5.00.

Schuhhaus Gallas.

IBACH
empfehl in solcher
Auswahl zu bequ-
men Bedingungen
IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit
Thermodist und Metrostyl, sowie Harmoniume. - Bei Kauf, Miete, Um-
tauschen, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als
hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden
Hause IBACH. Neuheit: Transportierfahrräder für F. v. Kraus-IBACH.
RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794

**Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder**
Kühmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haus-
haltungsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch im Preise die aller-
billigsten sind. Verlang. Sie illust. Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder u. Sportartikel
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten "20" "
in den schönsten und neu-
sten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 274.
Gehr. Stierlin, Bismarckstr.
Baugrundstücke
an anspruchsvoller Straße in ver-
schiedensten Gegenden der Stadt
zu verkaufen.
Wwe. Hiltpass,
Nordwall.

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.
Jeden Spieltag ein neues Programm mit
ausgesuchten Schlägern.
Programm am Sonntag, 3. Mai 1914:
Der Heldentenor.
Großartiges Drama in 3 Akten
nach der wahren Begebenheit eines berühmten, deutschen
Tenoristen.
4. Die Erinnerung an den Tod (rührendes Drama)
5. und 6. Die Schatten des Erlebten (Drama in
2 Akten).
7. In der Baumkrone (humoristisch).
8. In den Schluchten des Alga (herrliches Naturbild).
9. Hebermut tut selten gut (hum. Schläger).
10. Unter weiblichem Regime (voll Humor).
Anfang punkt 8 Uhr.
Eintrittspreise:
1. Platz 50 Pfg. - 2. Platz 30 Pfg.

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Meys & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.
Einmaliger Versuch führt zu dauernder
Verwendung.
Nur wenige Pfennige jedes Stück.
Vorrätig in Bocholt bei: J. & F.
Biergans, Wwe. J. Valk, Nobel- und
Karolingstr. (neuen Esch), Wilh.
Wyen, Ecke Ravardstr. 36, Horn.
Deckers, Ecke Nobel- und Reals-
schulstr., J. Onsteln, Nordstr. 84 u.
Hedwig Rademakers, Ostermarkt,
sowie in allen durch Plakate kennt-
lich gemachten Verkaufsstellen; -
in Rhede bei Jos. Gebbing.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiket-
ten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Fahrräder
nur erstklassige Marken wie:
Torpedo und Anker.
Grösste Auswahl! Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig.
Teilzahlung gestattet.
Hoh. Holsterklaus,
Dinxperloer Chaussee 714. Dinxperloer Chaussee 71.
**Baumaterialien-Handlungen,
Baugeschäfte,
Zementwaren-Fabriken**
und sonstige Interessenten, welche sich an der Gründung einer
modernen außersyndikalischen
Zement-Fabrik
in Lengerich beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Adresse
unter V. W. 5409 an die Annoncen-Expedition B. Dickmann,
Gelsenkirchen, zu senden.

**Reichardt
Fabrikate**
**Oral
Aerol
Golf
Schokolade
Räucher
Konfekt**
Hatt fruchtig aussehender Martin
dem deutschen Volk empfohlen.
Verpackungen bei
Carl Braun, Osterstraße 10.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Ermöglicht Schleswig-Holsteinische
Rakao-Gründung Wandabete.

ECKEN
vereideter Landmesser
Fernruf 740 WESEL Nordberstr. 3.
Amtliche Vermessungen.

**ADLER
FAHRRÄDER**
Weltbekannte erstklassige Marke.
ADLERWERKE
vorm. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT AM MAIN
Vertreter:
Nordwall 12 **Bernard Schulz** Nordwall 12
Telephon 168.
August Schulz, Rhede, Bahnhofstr.

Matulaturpapier
zu haben in der Geschäftsstelle.

In den nächsten Tagen erscheinen folgende neue
Romane:
Frank, Im Ringen um das Luftmeer.
Preis geh. 4.-, geb. 4.80 Mk.
Aktuell! Lucens, Im Kampf um Lourdes. Aktuell!
Preis geh. 3.50, geb. 4.50 Mk.
Bestellungen auf diese Bücher nimmt die
Buchhandlung J. & A. Temming
entgegen.



**Kinderwagen
Sportwagen
: Korbmöbel :**

bezieht man
schnell und
billig durch

J. C. Valk,
Bocholt, Nordstr. 31.
Stets grosses Lager.

Unsere anerkannt vorzüglich wir-
kenden
Bieh-Pulver
Freypulver für Schweine
Fraugpulver "für Schweine"
Beruhigungspulver
für Schweine,
Milchpulver für Läm-
mer, und Drusenpulver für
Pferde.
Kälbermehl-Pulver
bringen wir in empfehlende
Erinnerung.
Unsere Bieh-Pulver sind an-
erkannt wirksam und haben sich
seit mehr als 20 Jahren vor-
züglich bewährt.
Gehr. Steiner,
Drogerie zum "weißen Kreuz,"
St. 3.
Größtes u. bedeutendstes Geschäft
der Branche an Platz.
**Dame erteilt
Unterricht
im Französischen
(Grammatik, Conversation,
Correspondenz).**
Preis des Kurses bis 1. August
je nach Beteiligung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Grosse neue Sendungen eingetroffen!

Die neuesten Jackenkleider

Elegante schwarze Sommermäntel

in Alpaka, Etamine, Eolienne etc.

Wollene und seidene Blusen, Stickereiblusen

Kinderkleider in Wolle und Waschstoffen.

G. Gompertz am Markt

Das Seelenamt

für die verstorbenen
Eheliche

Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen

findet am Dienstag, dem 5. Mai, morgens
1/9 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wo-
zu freudl. eingeladen wird.

Musikverein Bocholt

Leitung: Musikdirektor C. Baur-Bocholt.

Sonntag, 3. Mai 1914, nachm. 5 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
und der Stadt Bocholt

**Joseph Haydn,
Die Schöpfung.**

Mitwirkende Solisten:

Frl. Henny Wolff-Bonn, Sopran,

Herr Fritz Kuh-Cöln, Tenor,

Herr Franz Lindlar-Cöln, Bass,

Orchester:

Kapelle des Inf.-Reg. Vogel von Falkenstein

Nr. 56, Wesel.

Eintrittskarten im Vorverkauf 2 Mk.

Vorverkauf in den Buchhandlungen von Josef
Neyenhaus, J. & A. Tomming und Aloys Valk.

An der Kasse 2.50 Mk.

Schülerkarten im Vorverkauf bei Neyenhaus 1 M.,
an der Kasse 1.25 M.

Eisenbahn-Verbindungen nach Schluss des Konzertes
(gegen 7 1/2 Uhr): Nach Wesel 7.48, 10.04, Rhede-
Borken 7.50, 10.02, Isselburg-Anholt 7.58, Winters-
wijk 7.06, Aalten 10 Uhr.

Arbeiter-Verein Rhede.

Sonntag, 3. Mai:

Feder des Patronfestes.

Morgens 1/7 Uhr: Gemeindefestliche Kommunion.
Nachm. 1/5 Uhr: Festversammlung. — Festrede, Musik,
Gesang, Theater.

Die Herren Ehrenmitglieder, alle Vereinsmitglieder und
sogar mit Familie sind freudl. geladen; der Verein
der Jugendlichen ist herzlich willkommen.

Rhede, 1. Mai 1914.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 9. Mai, 8 1/2 Uhr

im Saale der Schützengesellschaft:

Pianola-Konzert

unter Mitwirkung von Frl. Wurmstich, Opernsängerin am Stadttheater Münster,
Frl. Eva Kauwersch-Gronau (Violine).

Eintrittskarten, die zum freien Besuch berechtigen, wolle man bei unterzeichneter
Firma bestellen. Zusendung der Eintrittskarten erfolgt vollständig franko.

Bloping'sches Piano-Haus, Münster i. W.,

Telefon 2291.

Prinzpalmarkt 12.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

des

Hemden Spar- u. Darlehnskassen-Vereins

findet statt

am Sonntag, dem 17. Mai,
nachmittags 5 Uhr,

in der Schule zu Hemden und es werden sämtliche
Mitglieder zu derselben freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Jahres-Rechnung und Bilanz pro 1913.
Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorge-
nommene Revision. Antrag auf Entlastung für
Vorstand und Rentant.
2. Bericht des Vereinsvorstehers über die Entwicklung
und zeitliche Geschäftslage des Vereins.
3. Bericht über die von dem Verbandsrevisor vorge-
nommene Revision.
4. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an bis zum Versamm-
lungstage im Kassenlokal zur Einsicht für die Mitglieder
offen.

Hemden, den 1. Mai 1914.

Die Vereinsvorsteher:
Kientimp.

Rheder Spar- und Darlehns- kassenverein, Rhede.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr
pünktlich im Kaiserfeste des Herrn Hengstmann statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Mitgliederliste und des Protokolls der letzten
Generalversammlung.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz für 1913.
3. Geschäfts- und Revisionsbericht. Antrag auf Entlastung.
4. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und des Ver-
waltungsrates.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt den Mitgliedern von heute an
14 Tage zur Einsicht offen.

Der Vorstand.

Bocholter Krieger-Verein.



Sonntag, den 3. Mai:

Frühlingsfest.

Anfang punkt 7 1/2 Uhr.

Kameradschaftliche Zusammenkunft

Theater, Gesang und Musik.

Daran anschließend:

Tanzkränzchen.

Schluss 1 Uhr.

Mitglieder können eine Dame frei einführen. Durch Mit-
glieder eingeführte nichtaufnahmefähige Söhne und Töchter,
sowie durch Mitglieder eingeführte nichtaufnahmefähige Fremde
zahlen 50 Pf. Eintritt.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.

Außerordentliche Generalversammlung

am Sonntag, dem 3. Mai, mittags 12 Uhr
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Beteiligung an dem Fackelzuge zu Ehren Sr. Durch-
laucht des Erbprinzen zu Salm-Salm.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Bewohner von Rhede werden aufgefordert, am
3. Mai dieses Jahres zu Ehren Sr. Durchlaucht des Erb-
prinzen zu Salm-Salm zu flaggen.

Rhede.

Der Amtmann.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Sonntag, den 3. Mai,
nachm. 5 Uhr:

Rezitationsabend

von Heinz Morgenbrodt.

Rezitationen aus Werken von
Hans Eichelbach, Walter
Bloem, H. B. Mertens und
aus eigenen Dichtungen.

Eintritt frei!

Vor Beginn der Ver-
sammlung findet die Auf-
nahme der durch die Agita-
tion neugewonnenen Mit-
glieder statt.

Der Vorstand.

Bocholter Krieger-Verein.



Sonntag, den 3. Mai,
vormittags 11 1/2 Uhr:

General- Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Rechnungs-Aus-
schusses
3. Bericht über den Delegierten-
tag in Vorden.
4. Antrag auf Erhöhung der
Beiträge.
5. Sonderburg-Fahrt betr.
6. Verschiedenes

Um recht zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis V. a. K.

Bocholt.

Sonntag, den 3. Mai, 1 Uhr:

Abfahrt nach Anholt.

Die Mitglieder werden gebeten
Retourbillet zu lösen.

Die Cartelleitung.

Stenographie Gabelsberger.

Zu dem am Sonntag mor-
gen 11 Uhr in der Schule an
der Langenbergstr. beginnenden

Anfangs- kursus

werden noch Anmeldungen
dortselbst entgegengenommen.
Da sich schon mehrere Damen
gemeldet haben, bitten wir
auch die Damen um weitere
Teilnahme an diesem Kursus.

Der Vorstand
des Stenographen-Vereins
Gabelsberger.

Rättelecke.

Wersätzel.
Schmeck ohne Kopf mit „G“ ich deinem Kopf.
Ruchst du in mit Kopf und „G“ gesund.
Dann brauchst du um dein Schicksal nicht zu fragen.
Din Kopf mit „G“ schmeckst du mich nicht zu irren.

Die Düppeltürmer.

Geln ab zum Gebet... Gedächtnis Mann
Geben das Vaterunser an.
Gedächtnis Streiter durchs Los erforschen,
Gedächtnis, von Wittern in Schmerzen geboren,
Wohlbächtige Jungen und bärige Weibchen,
Wurmeln, gebürt in den Parallelen.

n!
sen
kt
ter-Verein
us.
nsabend
orgenbrodt.
us Werken von
ch, Walter
Mertens und
Stungen.
t frei!
inn der Ver-
ndet die Auf-
ch die Agita-
onnen Mit-
Vorstand.
olter
Verein.
en 3. Mai,
11 1/2 Uhr:
eral-
mlung
bnung:
ablage.
Rechnungs-Aus-
ben Delegierten-
ten.
Erhöhung der
-Fahrt betr.
es
eiches Erscheinen
Vorstand.
is V. a. K.
holt.
ahrt
pholt.
werden gebeten
lösen.
arttellung.
graphie
berger.
Sonntag mor-
der Schule an-
geht. beginnen-
ings-
sus
Anmeldungen
gegengenommen.
mehrere Damen
en, bitten wir
en um weitere
diesem Kursus.
Vorstand
aphen-Verein
berner.

Die Düppelstürmer.

Selbst als zum Gebet... Sechstausend Mann
leben das Vaterland an.
Sechstausend Streiter, durchs Los erforschen,
Sechstausend, von Wittern in Scherzen geboren,
Wurmeln, gebüht in den Parallelen,
Wird wechsellnd der Rechten und Gottes Namen,
Und der Freidiger segnet: In Ewigkeit, Amen!
Befehlende Stille... Der Atem stöhnt,
Und das Herz wie ein hastender Hammer tönt
Wing's doch nur vorwärts! Nur nicht dies Parren
Und stumm in die donnernden Schwingen flarren.
Zehn Uhr. Da — Schweben im Feuerbereich —
Sechstausend aufden, stumm und bleich.
Sechstausend wissen: Die Stunde zum Wagnen.
Kambout, schlag an, und den Sturmmarß geschlagen!
Sturmmarß, Sturmmarß! Die Trommeln rasen.
Die Pfeifen schrillen. Trompeter blasen.
Kein Kommando braucht's. Die Schlangen! Die Schlangen!
Alles andre sind heute Kriechtiere.
Das springt und das klettert, blind, taub und verblüfft.
Hundert sind schon zu Boden gerissen.
„Wacht! Wacht!“ Die Braut in die Reih'n.
„Ich bin ein Preuße“, brüllt's wild, „will ein Preuße sein!“
Und zur selben Stunde, weit draußen im Sand,
Reht es sich horchend gegen die Wand,
Kaisers zum Fenster und öffnet die Flügel,
Wacht in die Ferne, über Käfer und Bißel.
Die Wälder, die Wälder, die sie gekannt.
Die Wälder, die Wälder, die sie gekannt.
Das ist in der Seele noch Düppel gestanden.
Gorß! Wer sollte da so todeswundt?
Da — wenn bricht das Blut vom Mund?
Wilm! Halt durch! Schlag um dich, Fritz!
Sie sind an der Schanze! Donner und Blis!
Die Schanze geprengt! Die Schanze flattert.
Reihenweise fröhlich. Salvo knattert.
Wilm! Fritz! — In Wogen die Luft durchdrückt
Stegreich, stegreich das Preussentied.
Zwölfhundert liegen, von Wunden bebedt.
Doch der Düne — hat das Gewehr gestreckt.
Zwölfhundert, rote und krumm,
Liegen die Sturmflammen bei Nippel,
Gießen die Wälder, die sie gekannt.
Fester, fester die Schützen heugt.
Selbst als zum Gebet... Der Wälder gedehnt,
Die uns die Stürmer von Düppel geschönt.
(Aus Rudolf Herzog: Preussens Geschichte. Verlag von
Quelle und Meyer, Leipzig.)

Humoristisches.

Ein fideles Abend. „Gestern wars lustig, Herr Ober-
förster, in der „Post“. Der neue Richter von unserer Gegend
hat a frechler abt, mir habn ihn hochleben lassen, bis jeder
an Kausch gahst hat, dann habn wirn no mit der Musik
hombegleitet und fest durchgeleitet.“
„Auf der Durchreise.“ „Kourist (zu den Reifegefahr-
ten): „Ja, Kinder, alle können wir nicht hier in Wäldchen
liegen bleiben! — Einer muß die Reife forschen, um die
Kinder Aufsteharten, die wir hier gekannt haben, an Ort
und Stelle in den Briefkasten zu werfen!“
„Sie kennt die Männer.“ „Kourist des Hauses: „Ja,
Minna, leider wird aus meiner Hochzeit in diesem Jahre
noch nichts, da mein Brautgum im Wasserwagen durch-
gelassen ist!“ — Köchin: „Na, gundiges Fräulein, wenn der
nur nicht abfichtlich durchgefallen ist!“
„Nicht in Verlegenheit zu bringen. Neuer Patient
(mittrauf): „Ich höre da eben einen Kranken, der aus
ihrem Sprechzimmer kam, lo furchtbar schimpfen.“ „Kur-
pulscher (eifrig): „Ja, ein großartiger Erfolg! Den Mann
behandle ich wegen eines Halsleidens; der konnte gestern
noch keinen Ton hervorbringen.“
„Der Stolz des Vaters.“ „Was sagst, daß D. kündigt?“
— „Zerleide.“ — „Was is nachher dös wieder Dummheit?“
— „Zerleide.“ — „Alsdann sag mir a paar solche Reicher,
wo De auf der Studie gelernt hast.“ „Zum Beispiel die
Sanitrat: Annonoboten, Driniosocellen,
Plethysmometer, Zephygometer...“ (Strahlend): „Gut
ist! — Am Sonntag geht mit uns ins Strichhaus, da
schmeißt dem Müller Martli a Duzend solche Reicher an
Kopf — dann soll er klingen, der Tropf, der Hebelgeschelte,
wenn er kann!“

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage : Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 3. Mai 1914.

Zum Maimonat.

„Siehe, von nun an werden mich selbst
prellen alle Geschlechter.“ (Lut. 1, 48.)
Ansprüchlich im blütenreichen und blumenpendenden
Maimonat labet uns die Kirche ein zur besonderen Ver-
ehrung der allerheiligsten Jungfrau, der Marienfürstin. Der
Mat ist darum dem katholischen Christen vorzüglich lieb und
keuer. In jedem katholischen Gotteshaufe, und sei es auch
noch so klein und ärmlich, erhebt sich im Maimonat ein
Altar, und auf ihm steht, von blühenden und duftenden
Mäibäumen umgeben, das Bild der Gottesmutter. Und in
der Stunde der Andacht knien davor die Menschenkinder,
um der Marienfürstin ihre Verehrung zu weihen, ihr Preis
und Lob zu singen, und ihre kleinen und großen Anliegen
dem milden Herzen der himmlischen Mutter zu empfehlen.
Da sehen wir Kinder im garten Alter, ihr helles, un-
schuldsvolles Auge blickt andächtig auf zum Bilde Mariens.
Sie ahnen wenigstens, was um sie her vor sich geht, und der
Kindermund spricht alle die sinnigen Gebetein, die sie be-
reits in harter Jugend von einer frommen Mutter gelernt
haben. — Da knien Jünglinge und Jungfrauen, die ihre
seiden rein bewahrt haben. Aus ihrer gottliebenden Seele
finden sie innige Gebete hinauf zur Mutter der Reinheit
in Eifigkeit, ihrer Schutzpatronin. Da knien Männer
ihre harten, schweligen Arbeitshände zu einem andächtigen
Gebete an die Mutter dort oben. — Mütter knien in An-
dacht versunken. Greise und Greisinnen kommen langsam
zum Gotteshaufe, um Maria zu grüßen und nicht zu fehlen
bei ihrem Lobe. Ein Schimmer des Friedens verflärt ihre
Züge, schenken sie sich doch sicher im Schutze ihrer himmlischen
Mutter. Gerechte und Sünder, Bäuer und Heilige knien
einmütig nieder, Auge und Sinn hingewandt zum Bilde
auf dem Altare.

Wahrlich, es ist ein Schauspiel für Engel und Menschen,
eine katholische Gemeinde zur Maimandacht versammelt im
Gotteshaufe. Das Herz geht einem auf, und man möchte
den Ort der Andacht und des Friedens nicht mehr verlassen.
Und das gleiche Bild zeigt sich überall auf dem ganzen Er-
denrund. So immer eine katholische Kirche steht, da knien
katholische Christen vor dem Bilde der Gottesmutter. Ein
breiter und tiefer Strom echt katholischer Verehrung flus-
set in diesem Monate über die Erde hin, und an seinen
Ufern treiben die Blüten der Marienverehrung, die Blu-
men der Andacht.

Und da wollen wir nicht absteigen stehen. Wir wollen
vielmehr diesem Strom uns anvertrauen und ein Herz voll
Liebe und Verehrung der Gottesmutter schenken. Auch wir
können, wie so viele andere, Maria zu unserer Königin er-
wählen und ihr als solcher huldigen. Sie ist ja die Him-
melsfürstin, die große, die mächtige Königin. Sie sitzt auf
dem strahlenden Throne ihrer einigartigen Verehrung,
angelet mit dem glänzenden Gewande ihrer hohen Würde,
geziert mit dem kostbaren Schmucke ihrer leuchtenden Tri-
bunden.

Wenn das Anheil naht.

Erzählung aus dem westfälischen Baunleben.
Von H. Brod.

Er verläßt die Tanne und geht in den Regen hinein.
Sahd stehen Anstettin, Maritana und Serna sich ge-
genüber, und letztere bittet mit überreiner Knechtswür-
digkeit die Anstettin, sie möge ihr Unterhose gewahren, bis
ihre Bräuer sie mit dem Bogen hier abholen lasse.
Sie habe den Reittisch mit dem Auftrage nach Haus
geschickt, als sie auf dem Hübelhof einsehrte.
Anstettin antwortet ruhig, kühl, aber höflich.
Und doch hat sie in tiefer Seele eine Angst, eine Seh-
nen vor diesem glatt- und süßredenden Gescheß, das sie bisher
nur vom Ecken kannte.
Ja, inständig hatte Anstettin in der letzten Nacht
Zeit geflücht: diese ist die Feindin ihres Glückes, sie muß

Aus

? Der Rath. C
3. Mai. si

Kindergarten

Stigge von Paul Mäler

(Nachdruck verboten.)

in meinen höchsten Eaus zum Zuingewei du wolt, daß e
uns Reben und Straß gegeben, vereint du wirften du feiner
Ehre, du unfere Unterhalte und zum Wohl des Vater-

„Dummer Bauer!“

Kindern hatte er rüstig gearbeitet und sich zu kleinem Wohlstande heraufgehoben. Heute wollte er bei seinem zehnjährigen Sohne den von ihm einstimmig gewählten Nachfolger

Der Abend brach herein; in der großen Stube des Hofbauern saß man festlich beisammen, wenn auch schon viele der Kinder und Enkel des Hausherrn aus der notwendigsten

„Rast ihn herein, heute an unserem Ehrentage soll niemand von unserer Schwelle gewiesen werden.“

Einem Augenblick fanden alle, die sich um ihn gekammelt, bestürzt, dann aber bemühten sie sich um ihn und bald fand der Mitle erhold. Er mußte bei dem Hölzner

„Und nun — — — habe ich keine mehr!“
Der Sülte schloß die Thür.

hören und daß man wünsche, sie möchten auf's Sand stehen.

hätte, gab er hin, um die Schuld des Sohnes zu tilgen, dann aber ergiff er den Bänderfah, um zurückzu-

ist die Mischung vor den Eltern gegeben und sie mit dem Aufsteig ausgetastet, das sie schließt im Stampe gegen die Untersuchungen der Welt. O, hätte ich es auch getan: hätte

„Seid still!“ sagte der alte Förstner tiefbeseelt, „tröstet euch, meine Kinder sollen auch die Euren sein!“

1977

1998

1997

100

Kath. Fürsorge-Verein, Bocholt.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Arbeiterinnen-Hospizes:

Vortrag

des hochwürdigen Herrn Paters Schilgen über die Bestrebungen des Fürsorge-Vereins.

Eintritt 50 Pf.

Nichtmitglieder, auch Herren willkommen.

Kath. gewerbli. Gehilfenverein.

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr:

Ausflug.

Die Mitglieder versammeln sich 1/2 8 Uhr in der Döchtergasse, wo die Monatsbeiträge gezahlt werden. Auch die Ehrenmitglieder können an dem Ausfluge teilnehmen.

Der Präses.

Der Postunterbeamten-Verein

Deutscher Adler

feiert

am Sonntag, dem 3. Mai

sein diesjähriges

Stiftungsfest,

wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Entrée für Fremde à Person 50 Pf.

Anfang 6 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.



Leichtathletische Wettkämpfe

am Sonntag, dem 3. Mai 1914

auf dem Sportplatz des Bocholter Fußballklub's 1900 e. V.

am Gute Hünning

unter Beteiligung sämtlicher sporttreibender Vereine Bocholt's.

Laufen über kurze und lange Strecken, Kugelstoßen, Speer-, Diskuswerfen, Springen etc.

Vorkämpfe beginnen morgens 9 1/2 Uhr, Endkämpfe beginnen mittags 3 Uhr.

Tageskarte für Erwachsene 40 Pfg.

Nur für den Nachmittag 25 Pfg.

Tageskarte für Schüler 20 Pfg.



Kinderwagen Sportwagen

Klappwagen

empfehlen zu

billigsten Preisen

Hermann Peltzer, Bocholt, an der evang. Kirche. — Fernruf 384.



Großviehmarkt Dinslaken (Niederrhein).

Der nächste Großviehmarkt findet am Montag, dem 4. Mai und der Schweinemarkt am Dienstag, dem 5. Mai statt.

Die Polizeibehörde.



Krieger-Verein.

16. Amtekorps.

Sonntag, den 3. Mai 1914, abends 6 Uhr in der Kronenburg:

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme. 2. Rotkapell in Duisburg. Anschließend:

Gemütliche Unterhaltung.

bestehend aus Verlosung pp. Mitglieder mit ihren Damen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Geldersch-Westf. Stoomtram-Maatschappij. Algemeene Vergadering

van aandeelhouders op Woensdag 6 Mei 1914, des vormiddags 10 uur, in Hotel WESTERMAN te Lichtenvoorde. PUNTEN VAN BEHANDELING.

1. Goodkeuring Balans, Winst- en Verliesrekening.
2. Benoeming Commissie tot het nazien der rekening over 1914.
3. Benoeming Commissie tot onderteekening notulen der in 1914 te houden Algemeene Vergaderingen.
4. Verkiezing van 4 Commissarissen.
5. Mededeelingen.

Balans, Winst- en Verliesrekening met justificatoire stukken liggen van af 27 April a.s. voor H.H. aandeelhouders ter inzage ten kantore der Maatschappij. H.H. aandeelhouders worden herinnerd aan artikel 18 der statuten, wat betreft het deponeren van aandelen. Deze moeten voor deze Vergadering uiterlijk Maandag 2 Mei ten kantore der Maatschappij of bij een der H.H. Commissarissen gedeponeerd zijn.

De Voorzitter van den Raad van Commissarissen.

Lichtspiel-Theater.

Sonntag, den 3. Mai 1914:

Première.

Monopolochlager.

Königin der Nacht.

In der Hauptrolle: Fräulein Denny Welke. Lustspiel in 3 Akten.

Die Vergeltung des Fürsten.

Militär-Drama.

Spannende Szenen.

Die Rache.

Italienischer Kunstfilm.

Drama in 2 Akten.

Dazu schöne Humoresken.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Sichere Hilfe für Bruchleidende.

Bruchband ohne Feder,

gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen. Leibbinden, Bandagen für Frauenleiden, Künstliche Glieder. Artikel zur Krankenpflege.

H. Schievelkamp der Aeltore, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, dem 6. Mai von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr, im Hotel Gerbaulet.

Schuhe und Stiefel

für jedes Alter

für jeden Stand

für jeden Zweck

in jeder Preislage zu haben im

Schuhhaus Leiting

Ostermarkt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die

Filiale der Firma J. Neumann Zigarrenfabriken Berlin

übernommen habe.

Unterhalte stets ein gut sortiertes Lager in ZIGARREN, ZIGARETTEN und TABAKEN und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtung

Hans Reuß,

Neustraße 5.

Für junge Damen und Herren,

welche sich der Kaufmannschaft oder dem Beamtenstande etc. widmen wollen, beginnen

neue Kurse

in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben (10 erstklass. Systeme), Buchführung, Korrespondenz, einfache, dopp., amerit., gewerbli. und landwirtschaftliche Buchführung usw.

Separate Unterrichtsräume für Damen und Herren. Jeder Schüler wird einzeln unterrichtet und kann solange am Unterricht ohne Preisverhöhung teilnehmen, bis er den Lehrstoff vollständig beherrscht. Anmeldungen werden jetzt schon Dienstags und Donnerstags von vorm. 10 bis abends 10 Uhr entgegen genommen. Honorar sehr mäßig, in Raten zahlbar.

Bocholt, Neustr. 151

im Hause

des Herrn A. Mayland.

Illian's

Privat-kaufm. Lehr-Anstalt.

Göricke

Ein gutes Fahrrad

trägt den Namen seiner Fabrik wie das hoch-elegante Dürkopp- und Göricke-Westfalehrad. Große Auswahl.

Freie Befestigung ohne Kaufzwang.

Sämtliche Ersatzteile.

Reparaturen fachmännisch, schnell und billig.

Neu-Emaillierung u. Vernickelung 19.80 M.,

gute Schläuche 2.— M.,

Laufmatten 2.40 M.,

neuer Rahmen 18.— M.,



Großes Lager

in verzinkten und emaillierten Waren.

Xaver Stenner,

Militärbüchsenmacher a. D., Dingden.

Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht daß ich meinen

Damen-Griffier-Salon

nebst Verkaufsraum

von der ersten Etage nach Partiers verlegt habe.

Gleichzeitig halte ich mein vergrößertes Lager in sämtlichen Toilette-Artikeln, Haar Schmuck, Seifen und Parfümerien

sowie eine reiche Auswahl Naturhaargespöpfe

zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Peter Rolf, Friseur, Nordstr. 4

Telefon Nr. 185

Telefon Nr. 185.

Schnell.

Sauber.

Reparaturen

an Taschen-Uhren, Wand Uhren, Wand-Uhren, Regulatoren, Brillen und Goldwaren, Nähmaschinen, Musikwerke

zu billigsten Preisen unter Garantie.

Vergolden und Versilbern in eigener Werkstatt.

Hugo van Oopen, Uhrmacher, Rheda.

Mitglied des Deutschen Uhrmacher-Bundes Reichsverband gelehrter Uhrmacher.

Sting.

Gut.

So-Wasch

ist der neueste Waschapparat der Gegenwart. Spielend leichte Handhabung, erstaunliche Wirkung.

Der Apparat wird auf Wunsch kostenlos vorgeführt.

Preis 6 M.

Teilen Sie per Postkarte oder Telefon 173 mit, wann Sie waschen. Zu haben bei

F. Dobritz, Neustr. 3.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr:

Familienabend.

Vorträge des Herrn Reiztators Heinz Morgenbrodt (Homburg).

Gesangsvorträge des Gesellenchors.

Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen über 14 Jahren sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Paulus. Sportabteilung.

Sonntag morgen 1/2 12 Uhr:

Versammlung

um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand der Abteilung.

Katholischer Dienstmädchen-Verein.

Sonntag, den 3. Mai:

1. Vortrag.

2. Vorstandswahl.

Alle Mitglieder und solche, die aufgenommen werden wollen, mögen erscheinen.

Der Präses.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt und Umgegend.

Sonntag, den 3. Mai,

vormittags 11 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vierteljährlicher Rapportbericht.

2. Beschlußfassungen.

Der Vorstand.

Radl-Verein „Wanderlust“ Bocholt.

II. Preiswandertour

am Sonntag, 3. Mai 1914,

nachm. 2 Uhr ab Vereinslokal

111 Heil.

Der Fahrwart.

Am Sonntag, dem 17. Mai Ausflug

des

Dingdener Touristenklub

nach Böhler Heim.

Zusammenkunft

auf Rühnigs Mühle

morgens 1/2 8 Uhr.

5 Uhr Abmarsch.

Rückgang auf Kloster Mariental.

Die Kommission.

Alles was zur

Jagd

gehört empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ernst Spillner,

Büchsenmacher, Anholt 1. W.



durch ungleiche 50 Pf., von jährlich 100 Pf. ins Haus getätigt ausfüh.

Geschäftsfranke 2 Rbede, 3 Leo Gre

43.

Nr. 103

Das Jubel

fe

Die internationale Freitag das Jubel-Wiederkehr des 1. nimmt die sozialistische Bewegung in der Welt. Die Arbeiter haben sich in der Weltbewegung die kapitalistische Welt. Denn die Sprache.

Als die Sozialisten brachten, da galt es den Kampf. Es gab für den Sozialismus für die Welt. Die Arbeiter wollten zeigen, daß sie die Welt in der Hand hatten. Die Arbeiter wollten zeigen, daß sie die Welt in der Hand hatten. Die Arbeiter wollten zeigen, daß sie die Welt in der Hand hatten.

Hatte man zu dem erfolgreichsten einer obligatorischen gemacht wurde, so schloffen die Arbeiter ab. Man ein einer freiwilligen zu durchzuführen zu zu vorlag. Zuerst Forderung des Sozialisten Fortschrittes nicht mehr in dem ariff also zu, große derte die allgemeine

Bo

Roman

2

Ich, wenn er glühende Adergrund hatte er schon getrunken. Wie viele waren in Liebe, in Freude, in Freuden, von ungeduldeten Schnitten ausgeht. Luft! — Wie viele viele Gebete und Furchen verjagt! — durchgemacht im Menschenhände war.

Die meisten gehen doch steht hier die geschickteste geschickte es, was sein heißer Reiner — als in über ihn beugt, als fassen. Sie antworten Tränen, die seine Augen wie die blühende Finger glitten. Ich umfalte die fallenden Liebe, als wären sie erbitterten Senfe in ihren Augen ins weiße Kinderleichen, der Mutter Erde bet. Mitten in ihren Schmerz, als ob sie stehen hätte; zugleich über ihre Hand gleitet log die kleine Wunde Tröpflein Blut mehr empfand, achte Identität, arbeitete me. Vom langen Waden